

# Gemeindeinfo

September 2016



W o h l e n

4



**Man muss viel gelernt haben,  
um das, was man nicht weiss,  
fragen zu können.**

**Jean-Jacques Rousseau**



**Impressum**

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

**Redaktion**

Annette Racine, Bänz Müller  
Chronik: Barbara Bircher  
Recherchiert: Dominik Schittny

**Layout/Druck**

Geiger AG, Bern

**Redaktionsschluss**

Die nächste Nummer erscheint am 14.12.16  
Redaktionsschluss 14.11.16, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:  
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,  
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18  
annette.racine@wohlen-be.ch

**Titelfoto**

Sicht von der Überbauung Kappelenbrücke zum  
Stegmattsteg (Seite 6) (Foto: Felix Haller)

# Mit Musik zu Hause

Aufgewachsen bin ich in der Gemeinde Wohlen in einem kleinen, ländlichen Dorf, wo sich die Leute kennen und gegenseitig helfen. Diese Vertrautheit und Geborgenheit fühle ich noch heute.

Auf dem Lande zu Hause zu sein und doch die nötigen Infrastrukturen geniessen zu dürfen ist ein grosses Privileg, welches nicht viele Orte bieten.

Auch wenn mir nicht alles in der Gemeinde entspricht, überwiegt doch mehrheitlich das Schöne und Friedliche und ich bin dankbar, an einem solchen Ort verwurzelt zu sein.

Meine Freizeit verbringe ich gerne draussen; sei es im Wald, im, auf dem oder um den Wohlensee oder einfach zu Hause mit der Familie und unserem kleinen Tierpark.

Jeden Mittwoch fahre ich mit meinem Instrument nach Hinterkappelen und freue mich auf die Gesamtprobe mit der Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen.

Ganz unterschiedliche Leute musizieren in unserem Verein mit. Zusammen sind wir wie eine grosse Familie, jeder und jede trägt etwas zu unserem Vereinsleben bei. Harmonisch spielen wir zusammen in der 3. Stärkeklasse. Die Misstöne lösen wir gemeinsam, und so können wir auf eine gute Kameradschaft stolz sein. Viele unvergessliche Erlebnisse durften wir miteinander erleben; sei es beim Zusammensitzen nach den Konzerten, auf der Musikreise, beim Bowling, an den Musiktagen,... und ich hoffe, dass es noch etliche geben wird.

Nebst dem gemeinsamen Musizieren, welches unsere Passion ist, führen wir auch Anlässe durch, um unsere Kasse zu füllen. Einen grossen Beitrag dazu erwirtschaften wir an unserem Lotto, welches diesen Herbst am 28. und 29. Oktober im Kipferhaus in Hinterkappelen stattfindet.

Einer unserer beliebten musikalischen Auftritte das MatinéeKonzert, ertönt am 27. November um 10.00 Uhr ebenfalls im Kipferhaus. Nach vielen Proben und einigen Schweissperlen ist es etwas vom Schönsten, vor grossem Publikum unser Hobby zu präsentieren.

In Wohlen fühle ich mich stark verankert, und so zieht es mich gar nicht in die grosse, weite Welt.



Ich freue mich hier auf weitere interessante Begegnungen, schöne Erlebnisse, gemütliche Anlässe und die vielfältige Landschaft unserer Gemeinde bei allen Jahreszeiten.

Barbara Schwendimann,  
Präsidentin Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen





## In Wohlen wird gebaut

Nicht nur auf dem Areal der ehemaligen Sägerei Lerch in Wohlen sind neue Wohnungen im Bau. Schon fast bezugsbereit sind die 73 neuen Wohnungen der Überbauung Kappelenbrücke in Hinterkappelen. Bis Ende 2017 werden in der Gemeinde insgesamt 150 neue Wohnungen erstellt sein. Ziel des Wohnraumkonzepts von 2014 sind aber 400 zusätzliche Wohnungen bis ins Jahr 2025, damit der ermittelte Bedarf gedeckt ist. Er ergibt sich insbesondere aus der demografischen Entwicklung und Finanzierung der bestehenden Infrastruktur.



## Von Bienen und der Imkerei

Christian Dällenbach, Präsident des Bienenzüchtervereins Wohlen und Umgebung, überprüft eines seiner Bienenvölker. Dank dem gemeinsamen, synchronisierten Kampf gegen die Varroa-Milbe in der Region sowie Lehrgängen mit lokalen Imkern konnte der Verlust von Bienenvölkern letzten Winter stark reduziert werden. Rund 70 Imker pflegen in der Region ihre Bienenvölker. Honigbienen leben in Staaten mit bis zu 80'000 Individuen und sind faszinierende Pflanzenbestäuber, die seit Jahrtausenden in enger Wechselbeziehung mit Menschen stehen.



## Ein Sommer mit viel Musik

Die Ferienzeit war für zahlreiche Wohlener Kinder und Jugendliche wiederum mit viel Musik verbunden: Beide traditionellen Lager der Musikschule Region Wohlen in Walkringen (Chor und Orchester) sowie in Lignerolle (Bläser) waren für die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Sommerhöhepunkt. Auch die Fête de la Musique (Seite 22) am längsten Tag im Juni sorgte in Uettligen für viele schöne Abendstunden beim Publikum und den teilnehmenden Musikvereinen. Sogar das Wetter machte im sonst oft verregneten Juni mit.

Editorial	3
Wohnkonzept Wohlen: Wo stehen wir?	6
Schulneubau eingeweiht	8
NEWS Energiestadt Wohlen	9
Absturzsicherungen bei Bauten und Anlagen	10
Der Canyon von Uettligen	11
70 Imker in der Gemeinde Wohlen und Umgebung	12
Vom Leben einer Fürsorgerin	14
Pro Senectute heute	15
América en Cine für Kinofans	16
Wohlener Hecht	17
Bitte alles zurückschneiden	18
37. Kulturgöpel – Saison 2016/17	18
Dorfmärit	19
Häckseldienst	19
Ferienzeit ist Musizierzeit	20
Fête de la Musique 2016	22
Zirkus Wunderplunder	24
Abschluss von «Tat Ort Kunst»	25
Kirchgemeinde Wohlen: Flüchtlingssonntag	26
Der Spieltrieb im Leben	28
Leseförderung mit Spass	29
Podium: Vom Parkfeld zum Gottlieb-Duttweiler-Platz	30
Sonderabfallsammlung 2016	31
Wohlener Chronik	32
Das Wohlener Foto-Quiz	35
Beilage: Kulturgöpel	

## Wohnraumkonzept Wohlen: Wo stehen wir?

# Neue Wohnungen in der Gemeinde

**Aufgrund des hohen Bedarfs an zusätzlichem Wohnraum hat die Gemeinde Wohlen zusammen mit dem Seniorenrat das Wohnraumkonzept Wohlen erarbeitet und im Mai 2014 genehmigt. Damals wurde ein Bedarf von ca. 400 zusätzlichen Wohnungen festgestellt. Wo stehen wir mit dieser Zielerreichung heute?**

Der Bedarf für zusätzlichen Wohnraum in der Gemeinde Wohlen ist gross. Die demografische Entwicklung, die Finanzierung der bestehenden Infrastruktur und angemeldete Anliegen der Bevölkerung sind nur einige Punkte, die die Gemeinde zu diesem Schluss kommen lassen. Die demografische Entwicklung unserer Gemeinde zeigt, dass vor allem Wohnungen für ältere und junge Menschen benötigt werden. Die ältere Bevölkerung möchte bei einem Umzug in eine kleinere Wohnung im vertrauten Umfeld bleiben und wünscht sich deshalb innerhalb der Gemeinde Wohlen eine Wohnung. Um diesen Bedarf zu decken, braucht es vor allem kleinere Wohnungen. Wenn die älteren Menschen von ihren Einfamilienhäusern oder grossen Familienwohnungen in eine kleine Woh-

nung ziehen können, wird Wohnraum für Familien frei. Genau dies ist das Ziel des Wohnraumkonzepts. Zusammen mit dem Seniorenrat hat die Gemeinde das Wohnraumkonzept Wohlen erarbeitet. In diesem wird ein Bedarf von zusätzlich 400 Wohnungen festgestellt und deren Realisierung als erklärtes Ziel bis ins Jahr 2025 definiert.

### Wohnbau in den Zentrumsdörfern

Das Schaffen von zusätzlichem Wohnraum ist allerdings eine anspruchsvolle Aufgabe. Dem Ziel der zusätzlichen Wohnungen steht der Schutz des Kulturlandes gegenüber. Dazu sind der Gemeinde die Wahrung der Identität unserer Siedlungen und der Erhalt der Qualitäten unseres Lebensraums ein grosses Anliegen. Auch wenn die innere Entwicklung überall gefordert wird, so muss immer auch auf die Gestaltung und die Eingliederung in das Ortsbild geachtet werden.

Die Wohnungsentwicklung muss dort stattfinden, wo die Infrastruktur vorhanden ist. Dort ist im Übrigen auch der Bedarf am grössten. Es dient der ganzen Gemeinde, wenn die Entwicklung hauptsächlich in den drei Zentrumsdörfern Uettligen, Wohlen und Hinterkappelen stattfindet. In diesen



Die Überbauung Kappelenbrücke ist fast bezugsbereit.

Dörfern ist die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr gut, es hat gute Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und weitere wichtige öffentliche Angebote.

### **Hinterkappelen**

Das gegenwärtig bedeutendste Projekt ist die Überbauung Kappelenbrücke mit 73 neuen Wohnungen, die noch dieses Jahr bezugsbereit sein werden. Die Lage ist einmalig mit der Aussicht auf den Wohlensee und der Nähe zu Dorfzentrum, Einkaufszentrum und Postauto.

Weiter ist in Hinterkappelen die Planung des «neuen» Chappellemärts mit zusätzlichen 30 Wohnungen bereits fortgeschritten. Der Baustart ist für nächstes Jahr vorgesehen, die Fertigstellung ist voraussichtlich im Jahr 2019.

### **Wohlen**

In Wohlen wird gegenwärtig auf dem Areal der ehemaligen Sägerei Lerch gebaut. Die 29 Wohnungen werden nächstes Jahr bezugsbereit sein. Als weiteres, langfristiges Projekt ist die bauliche Entwicklung des Areals «Schulgasse» vorgesehen. Das Areal liegt zwischen der Kantonsstrasse und dem Schulhaus Wohlen. Die Schulgasse ist von Baugebiet umgeben und bestens erschliessbar. Der Weg zu einer neuen Wohnüberbauung ist allerdings noch weit. Momentan laufen hier die Vorbereitungsarbeiten. Anschliessend muss die Gemeinde ein Planungsverfahren durchführen. Die Bevölkerung wird bei diesem Verfahren mitwirken können. Dann braucht es den Beschluss der Gemeindeversammlung.

### **Uetligen**

In Uetligen ist der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum besonders gross. Darum wird hier intensiv an der Entwicklung von zusätzlichem Wohnraum gearbeitet. Im Frühling 2015 wurde die Machbarkeitsstudie Uetligen West unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet. Das bearbeitete Gebiet enthält mit der Landi und dem Viehschauplatz ein bedeutendes Umstrukturierungsgebiet. Beim westlichen Teil des Gebiets handelt es sich dagegen um eine Neueinzonung. Die Planung ist bereits in Arbeit. In Kürze findet die öffentliche Mitwirkung zu diesem Planungsgeschäft statt. Auch beim Altersheim Hofmatt sind neben den notwendigen Sanierungen eine Ergänzung des Angebots an Pflegeplätzen und der Bau von



Wohnbau auf dem ehemaligen Sägerei-areal in Wohlen.

Alterswohnungen mit Dienstleistung in Planung. Bauliche Entwicklung findet allerdings nicht nur anhand von Grossprojekten statt. Jede zusätzliche Wohnung stellt ein wichtiges Angebot dar und stärkt die Gemeinde mit ihrer Infrastruktur. Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum braucht aber Zeit. Es sind Planungs- und Baugebungsverfahren nötig und es braucht die Bereitschaft und das Engagement der Grundeigentümer, damit Wohnungen gebaut werden können.

### **150 Wohnungen bis Ende 2017**

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass zur Schaffung von neuem Wohnraum gegenwärtig viel geleistet wird. Erfreulicherweise werden die aktuellsten Projekte alle auf bestehendem Bauland, also ohne Einzonung von Kulturland, realisiert. Bis Ende 2017, also drei Jahre nach dem Beschluss des Wohnraumkonzepts, werden voraussichtlich 150 zusätzliche Wohnungen erstellt sein. Bis zum Jahr 2020 werden es insgesamt schätzungsweise 250 Wohnungen sein. Wir sind also auf gutem Weg, das Ziel zu erreichen. Aber bis dahin braucht es noch viel Planungsarbeit und die Unterstützung der Bevölkerung, damit das Ziel von 400 zusätzlichen Wohnungen bis ins Jahr 2025 erreicht wird.

Text und Fotos: Felix Haller, Leiter Bau und Planung





## Polyvalenter Modulbau im Kappelenring findet Anklang

# Schulneubau eingeweiht

Der polyvalente Neubau «Serafin» in Hinterkappelen wurde Mitte August auf Anfang des Schuljahrs 2016/17 von zwei Kindergartenklassen und der Tagesschule erfolgreich in Betrieb genommen. Viele erfreuliche Rückmeldungen lassen auf ein gelungenes Resultat schliessen. Die Wertung der Wettbewerbsjury hat sich bestätigt: Der realisierte Neubau sticht kostenmässig wie auch qualitativ als hervorragendes Projekt hervor und erfüllt die gestellten Anforderungen vollumfänglich.

Am 17. September fand der Tag der offenen Tür statt. Die Öffentlichkeit konnte sich an diesem Anlass von der Ästhetik und der Funktionalität des Modulbaus überzeugen.

Die Solaranlage auf dem Dach ist ein Projekt der Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen (SOKW). Von der Dimensionierung her erfüllt die Anlage die im Solarreglement definierten Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Es wäre wünschenswert, dass die Einspeisevergütung des produzierten Stroms ins öffentliche Netz irgendwann kostendeckend wird: Die Anlage könnte dann in ihrer Kapazität erweitert werden. Anstelle von chinesischen Produkten entschied sich der Gemeinderat mit den Solarpanels von Meyer-Burger für ein schweizerisches Produkt.

Text: Roland Kunz, Leiter Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft

Foto: Felix Haller, Leiter Bau und Planung



# NEWS Energiestadt Wohlen



## WAVE Trophy

Am 16. Juni 2016 machte die grösste Elektromobil-Rallye der Welt in Hinterkappelen Halt. Von den 80 in Bremerhaven (DE) gestarteten E-Fahrzeugen aus 15 Ländern haben sich ca. 25 Fahrzeuge beim Schulhaus Dorf in Hinterkappelen präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe standen bei strömendem Regen Spalier, um die Fahrzeuge der WAVE Trophy zu empfangen. WAVE steht für World Advanced Vehicle Expedition und ist nach Angaben der Organisatoren die grösste E-Mobil-Rallye der Welt. Unter anderem durften die Jugendlichen schnelle Sportwagen, ein Motorrad, einen Smart und sogar einen umgebauten Hippie-Bus bewerten. Der Sportwagen der Marke Tesla hat es den jungen Schülerinnen und Schülern besonders angetan. Energiestadt Wohlen sorgte mit einem Getränkestand und Fruchtgummis in Form von Autos für eine kleine Erfrischung. Vor allem bei den Jugendlichen fanden die witzigen Gummiautos grossen Anklang. Mit dieser Veranstaltung hat Energiestadt Wohlen der Bevölkerung gezeigt, dass Elektrofahrzeuge alltagstauglich sind und einen Beitrag für eine saubere Zukunft leisten.

## Neues Mobility-Angebot

Seit Mitte August steht auf dem Gemeindeparkplatz ein zweites Mobility-Auto. Es ist ein Elektrofahrzeug Renault Zoé und steht allen Nutzerinnen und Nutzern von Mobility zur Verfügung. Das neue, weisse Fahrzeug erweitert das Mobilityangebot in Wohlen mit einem Elektrofahrzeug der neusten Generation. Der Zoé hat ein Automatikgetriebe, eine Reichweite von mind. 200 km und hohen Fahrkomfort. Die Gemeinde beteiligt sich im

Rahmen des Massnahmenplans zur Energiestadt an diesem Angebot und ermöglicht der Wohler Bevölkerung so eine ökologische Alternative.

## Neue SOKW-Solaranlage

Auf dem Schulhausneubau Serafin im Kappelenring produzieren 64 Solarmodule der Schweizer Firma Meyer Burger neu gut 18 Megawattstunden Strom pro Jahr. Damit unternimmt die Einwohnergemeinde Wohlen einen weiteren Schritt zu Gunsten von mehr erneuerbarer Energie auf dem Gemeindegebiet. Betrieben wird die Solaranlage von der Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen (SOKW). Das SOKW setzt sich seit 25 Jahren für einheimische erneuerbare Energie ein und ist eine wichtige Partnerin für die Einwohnergemeinde, wenn es um Energieprojekte geht. So hilft das SOKW beispielsweise mit, zusammen mit anderen Unternehmen und Partnern, den Wärmeverbund Uettligen zu realisieren, oder beim Projekt Solarpark in Wohlen. Die Bevölkerung kann sich mit der Zeichnung von Anteilscheinen am SOKW beteiligen und mit dieser Investition dazu beitragen, weitere Energieprojekte in der Gemeinde zu realisieren.

## Energie-Commitment

Die Gemeinde, das SOKW, a-energie Schüpfen, Energie 360° und BKW haben ein Commitment unterzeichnet, in welchem sie bekräftigen, dass sie einerseits ihre Projekte umsetzen wollen und andererseits die Projekte gegenseitig nicht konkurrieren werden. Damit sind beste Voraussetzungen für die Realisierung der Wärmeverbunde Hinterkappelen und Uettligen und allenfalls des Solarparks in Wohlen gegeben.

## Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64  
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

## Bestimmungen beachten – schlimme Unfälle vermeiden

# Absturzsicherungen bei Bauten und Anlagen

Mit der Berücksichtigung der Sicherheitsbestimmungen beim Bauen können Unfälle verhindert werden. Korrekte Absturzsicherungen bei Treppen, Mauern, Fenstern und Balkonen sind Voraussetzung dafür. Dabei geht es nicht darum, jede Wahrscheinlichkeit einer Schramme oder Beule auszuschliessen. Bei der Sicherheit bei Bauten geht es darum, vor allem schlimme Unfälle zu verhindern. Nicht zuletzt spielen auch Haftungsfragen eine Rolle. Wer eine Gefährdung von Personen oder Sachen in Kauf nimmt, kann nicht nur grosses Leid verursachen, es kann auch teuer werden.

Die Baubewilligungsbehörde und Baupolizei ist gesetzlich verpflichtet, die Sicherheit bei Bauten durchzusetzen und zu kontrollieren. In Artikel 21 Absatz 1 des Baugesetzes des Kantons Bern steht: «Bauten und Anlagen sind so zu erstellen, zu betreiben und zu unterhalten, dass weder Personen noch Sachen gefährdet werden». Im Einzelnen gelten die Bestimmung der Bauverordnung des Kantons Bern, die Vorschriften der Spezialgesetz-

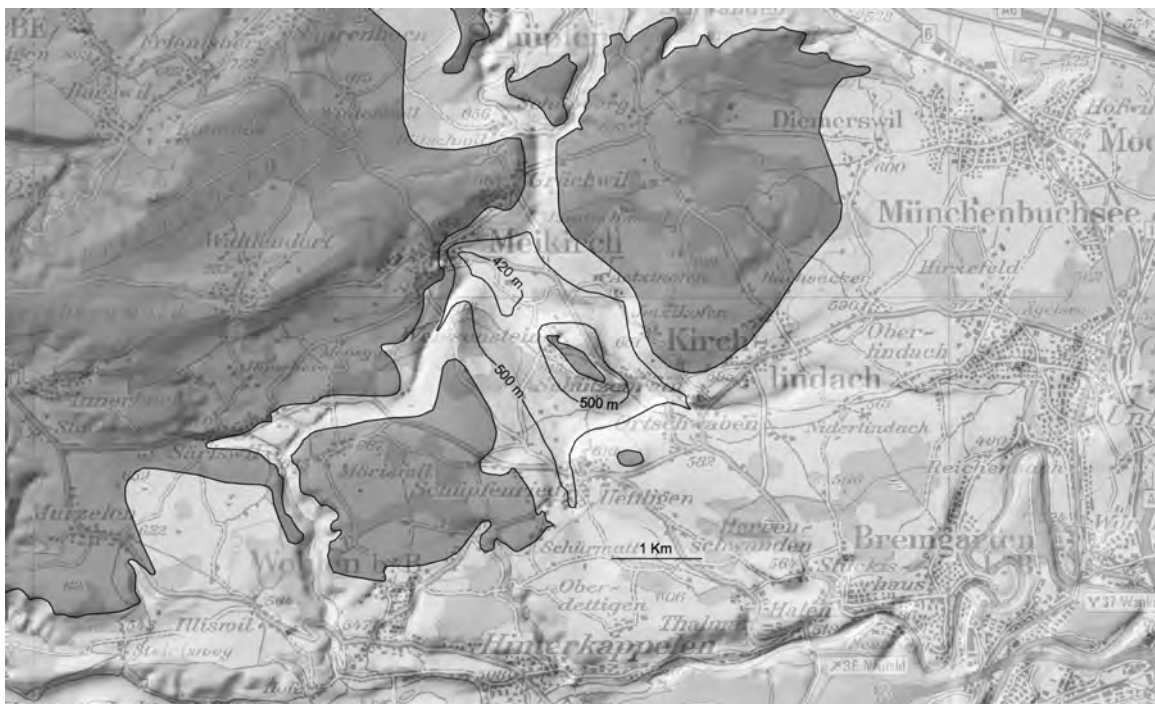
gebung sowie die Vorschriften und Richtlinien der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA). Die Normen und Empfehlungen der Fachverbände sind ergänzend zu beachten. Wir machen darauf aufmerksam, dass bei sämtlichen Bauabnahmen von Neu- oder Umbauten mangelhafte Ausführungen korrigiert werden müssen. Abmahnungen sind nicht zulässig.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich über die Anforderungen für sicheres Bauen zu informieren. Im Besonderen weisen wir auf die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) hin. Über die Webseite [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch) finden Sie viele Angaben zu Sicherheitsfragen. Jede Gemeinde hat zudem einen Sicherheitsdelegierten, dieser ist Ansprechperson und kompetenter Partner für Sicherheitsfragen in Haus und Freizeit, Sport und Strassenverkehr. Melden Sie sich dazu bei den Gemeindebetrieben Wohlen (Tel. 031 828 81 64 oder E-Mail: [gemeindebetriebe@wohlen-be.ch](mailto:gemeindebetriebe@wohlen-be.ch)).

Felix Haller, Leiter Bau und Planung



# Der Canyon von Uettligen



**Zwischen Uettligen und Meikirch liegt ein eindrückliches Zeugnis der Vergangenheit verborgen. Gletscher und Schmelzwässer haben einen tiefen Trog in den Molasse-sandstein geschliffen. Der Trog ist heute vollständig mit Lockergesteinen gefüllt und nicht mehr direkt sichtbar.**

Beim Durchwandern der Bachgräben unseres Gemeindegebietes finden wir Sandsteine, die in geologisch junger Zeit im Alpenvorland abgelagert wurden. Die heutigen Bäche führen ihr Wasser Richtung Aare und haben auf ihrem Weg diesen Felsuntergrund freigelegt. Über dem Felsuntergrund liegen eiszeitliche Lockergesteine, deren Moränenrücken unsere Landschaftsoberfläche ganz besonders prägen. Aber wie verläuft die Felsoberfläche im Untergrund?

Bei Erdwärmebohrungen in Uettligen wurde die Felsoberfläche z.B. in 118 m Tiefe erbohrt (Bohrstelle westlich der Bäckerei Zingg) bzw. bei der Raiffeisenbank Uettligen in 98 m Tiefe noch nicht erreicht. Die Felsoberfläche liegt bei der ersten Bohrung bei 490 m, also nur 10 m höher als der Spiegel des Wohlensees! Dies ist umso erstaunlicher, als wir doch rund um den Wohlensee fast überall Fels antreffen.

Jede Bohrung im Kanton Bern erfordert eine Bewilligung und muss durch einen Geologen dokumentiert werden. So werden wertvolle Daten über den Untergrund gesammelt. Mithilfe von geologischem Prozessverständnis und geeigneter

Software, können diese Daten ausgewertet und z.B. in Form einer Felsreliefkarte dargestellt werden. Diese Karte ist im Geoportal des Kantons Bern (<http://www.apps.be.ch/geo/>) zugänglich. Die abgebildete Karte zeigt das schattierte Relief der Felsoberfläche. Zur Orientierung ist die topographische Karte auf die Felsoberfläche projiziert. In den schattierten Flächen liegt die Felsoberfläche oberhalb von 600 m über Meer. Anhand der Höhenlinien erkennt man, dass es sich beim Canyon von Uettligen um den südlichen Ausläufer des Beckens von Meikirch handelt. Dieses Becken hat die Gestalt einer abflusslosen Senke, die gegen Osten eine Verbindung via Ortschaftswaben in Richtung Aare-Bremgarten und gegen Norden in Richtung Schüpfen hat.

Es ist nicht restlos geklärt, wie derartige Strukturen entstehen. Hindernisse der Gletscher wie der Frienisberg und unter Druck stehende Schmelzwässer unter dem Gletschereis spielen dabei eine Rolle. Während dem Maximum der letzten Vergletscherung betrug die Eisdicke des Rhonegletschers in Uettligen etwas mehr als 200 m. In der Senke von Meikirch wurden in einer wissenschaftlichen Bohrung Seetone der vorvorletzten (Mindel-) Eiszeit gefunden. Die Senke muss somit spätestens während der Mindel-Eiszeit (vor 400'000 Jahren) entstanden sein und zwei weitere Eiszeiten erlebt haben. In der Eiszeitforschung spielt die Senke von Meikirch eine wichtige Rolle und ist weitherum bekannt.

Reto Hänni, Landschaftskommission



## 70 Imker in der Gemeinde Wohlen und Umgebung

# Arbeit mit fleissigen Bienen

**Wer kennt sie nicht? Den ganzen Tag fliegen sie summend von Blüte zu Blüte und sammeln eifrig Nektar und Pollen. Und obwohl sie so klein sind, hat jeder gebührenden Respekt vor ihnen. Die Beziehung zwischen Menschen und Bienen besteht, so lange wir zurückdenken können: Wir sind auf ihre Hilfe angewiesen – und sie auf unsere!**

In Bernstein eingeschlossene Fossilien zeigen, dass bereits vor 25 bis 50 Millionen Jahren Bienen existierten, die unseren heutigen Honigbienen äusserst ähnlich waren. Der Mensch entdeckte schon früh, dass es bei den Bienen etwas Süsses zu holen gab. So zeigt eine 12'000 Jahre alte Höhlenmalerei eine Frau, die – von Bienen umschwirrt – Waben aus einer Felsspalte erbeutet.

### Wie alles begann

Honig stellte bis zur ersten Zuckerherstellung aus Rüben im Jahr 1775 die einzige bezahlbare Quelle zum Süssen von Speisen dar. Aber auch das Bienenwachs war ein wertvoller Rohstoff, der z.B. zur Herstellung von Kerzen verwendet wurde. Während in Urzeiten Honig und Wachs von wild lebenden Bienen geerntet wurde, begann nach

und nach auch die Haltung und Zucht von Honigbienen. Waldimker, auch als Zeidler bezeichnet, begannen damit, Bäume im Wald auszuhöhlen und so künstliche Bienenbehausungen zu schaffen. Später wurden auch Tonkrüge und geflochtene Körbe produziert, in denen Bienen Unterschlupf fanden. Diese neueren Bienenhäuser waren mobil, wodurch die Imkerei schliesslich den Weg aus dem Wald in die Zivilisation fand.

### Dienst nach Vorschrift

Dank moderner Forschung – und nicht zuletzt auch auf Grund von Jahrtausende langer Erfahrung mit Bienenhaltung – wissen wir heute viel Verblüffendes über Bienen. Honigbienen leben in Staaten mit bis zu 80'000 Individuen. Dabei praktizieren die Insekten eine altersabhängige Arbeitsteilung: Im Laufe eines Arbeiterinnenlebens werden zuerst Brutzellen geputzt, das Futter von älteren Flugbienen angenommen und die Pollen in Zellen eingelagert. Danach wird die Brut gefüttert und die Königin gepflegt. Nach Erreichen der halben Lebenszeit beginnen die Tiere damit, Wachs zu produzieren und daraus Waben zu bauen, später kommt der Wachdienst am Flugloch an die Reihe. Nur erfahrene Arbeiterinnen werden dem stark erhöhten Gefahrenrisiko einer Flugbiene ausgesetzt: Bis zu ihrem Ableben sammeln diese dann unermüdlich Pollen und Nektar. Alle diese Tätigkeiten werden von der Königin gesteuert und mit Duftstoffen an die Arbeiterinnen vermittelt.

### Ohne Königin geht nichts

Die männlichen Bienen, Drohnen genannt, haben hingegen nur eine einzige Aufgabe: Sich mit der Königin zu paaren. Erst durch die Erbinformation der Männchen, die bei der Paarung übertragen wird, erlangt die Königin die Fähigkeit, auch weibliche Eier zu legen. Unbefruchtete Eier bringen ausschliesslich Bienenmännchen hervor. Da sich Drohnen nur mit der Königin paaren, ist diese als einzige vollständig fruchtbar und somit essentiell für das Überleben des Volkes. Wenn ein Bienenvolk wächst und der Platz knapp wird, kommt es im Frühling zu einem Schwarm. Dabei verlässt die Königin mit einem Teil des Volkes den Bienenstock, um eine neue Behausung zu suchen. In dieser Situation wird dringend eine neue Königin benötigt, um die zurückbleibenden Bienen zu regieren. Wird eine noch junge weibliche Larve mit der speziellen Nährflüssigkeit «Gelée royale» gefüttert, entwickelt sich daraus eine neue Königin.



Arbeiterinnen auf einer Honigwabe.

## Ein Beruf im Wandel der Zeit

Ein frisch geschwärmtes Volk, das sich heute in einem hohlen Baum niederlässt, hat im Gegensatz zu früher kaum mehr eine Überlebenschance, weil Krankheiten lauern. Dadurch hat sich auch die Aufgabe des Imkers mit der Zeit stark verändert. Während früher die Ernte der Rohstoffe Honig und Wachs im Vordergrund stand, sind dies heute nur noch willkommene Nebenprodukte. Die Verantwortung des modernen Imkers ist es, das Überleben der Honigbienen zu unserem Nutzen sicherzustellen.

Wie viele andere Insekten besuchen auch Bienen regelmässig Blüten, da Pollen und Nektar eine reichhaltige Nahrungsquelle darstellen. Dabei werden die Blüten bestäubt, was unabdinglich für die Ausbildung von Früchten ist, die wiederum uns Menschen als Nahrungsgrundlage dienen. Honigbienen unterscheiden sich dabei in einem wichtigen Punkt von anderen Bestäubern: Jede einzelne Arbeiterin fliegt immer nur die Blüten einer bestimmten Pflanzenart an. Das macht die Bestäubung sehr effizient, da so immer der richtige Pollen auf der richtigen Blüte landet.

## Bienen in Gefahr

Was den Bienen heutzutage zu schaffen macht, trägt den durchaus treffenden Namen «Varroa destructor»: Die Varroa-Milbe stammt ursprünglich aus Asien, wurde aber vor dreieinhalb Jahrzehnten als eine Folge der Globalisierung über den ganzen Globus verteilt. Bisher hatten die nichtasiatischen Unterarten der Honigbiene noch keine Zeit, eine wirkungsvolle Abwehrstrategie gegen den neuen Schädling zu entwickeln. Die Milbe selbst ist für die Bienen nicht einmal eine ernsthafte Bedrohung. Sie ist eher mit einer Zecke zu vergleichen, die zwar lästig ist, eigentlich aber nur durch das Übertragen von Krankheiten schadet. Um ein Bienenvolk vor der Milbe und somit vor Krankheiten zu schützen, muss es regelmässig mit Säure behandelt werden. Unter Säureeinfluss lassen sich die Milben von den Bienen fallen und können so aus dem Stock entfernt werden.

## 70 Wohlener Imker: gemeinsam stark

Im Kampf gegen die Milbe steht Christian Dällenbach, Präsident der Sektion Bern-Mittelland des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde und des Bienenzüchtervereins Wohlen und Umgebung, an vorderster Front. Mit einer Synchronisation der Varroabehandlung in



Arbeiten an den Bienenstöcken beim Neuimkerkurs.

der Gemeinde sowie mit Gesprächen und Lehrgängen mit lokalen Imkern wurde die Zahl der im Winter verlorenen Bienenvölker stark reduziert. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Wohlener Imkern wurde so verbessert. Ausserdem hat Christian Dällenbach eine Quarantänestation für entflogene Schwärme ins Leben gerufen. Dort wird jeder Schwarm auf diverse Krankheiten getestet und allenfalls entsprechend behandelt, bevor er bei einem der 70 Wohlener Imker ein neues Zuhause findet.

## Grundkurs für Neuimker

Während 18 Halbtagen über zwei Jahre verteilt können die Grundlagen der Imkerei erlernt und unter fachlicher Aufsicht direkt am Bienenstock geübt werden. Es werden sowohl Theorie wie auch eine gute Imkerpraxis für den richtigen Umgang mit Bienenvölkern vermittelt. Ein Infotag zum Neuimkerkurs findet am Samstag, 28. Januar 2017 um 9.00 Uhr am Zelgliweg 8 in Säriswil statt.

Weitere Informationen unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch),  
Anmeldung zum Infotag an  
Alessandro Massacra ([a.massacra@bluewin.ch](mailto:a.massacra@bluewin.ch)).

Text und Fotos: Dominik Schittny

# Vom Leben einer Fürsorgerin



Greth Egli: Erfahrungen aus über 9 Jahrzehnten (Foto: Maria Iannino)

**Die Gemeinde Wohlen zählt immer mehr Menschen im hohen Alter. Mit ihnen verbunden ist ein reicher Schatz an Erfahrung und Wissen. Das zeigt auch das Gespräch mit der ehemaligen Fürsorgerin Greth Egli.**

Eine Treppe führt hinunter zum Eingang des Wohnblocks in Hinterkappelen, eine zweite hinauf zum Liftzugang und eine dritte schliesslich vom Liftzugang zur Wohnungstür. Altersgerecht ist die Wohnung der 95-jährigen Greth Egli nicht, aber sie sieht es positiv, wie sie überhaupt das Leben – auch im hohen Alter – positiv sieht. Das Treppensteigen halte sie körperlich fit, meint sie. Und dass sie auch geistig fit und vital ist, merkt man, wenn sie aus den Erinnerungen ihres reichen Lebens zu erzählen beginnt.

Im Zürcher Oberland geboren, verlor sie früh ihre Mutter. Ihrem Vater war es wichtig, dass sie eine gute Ausbildung erhielt. So schloss sie eine kaufmännische Lehre ab und war ein paar Jahre im Beruf tätig. Gleich nach Ende des zweiten Weltkriegs liess sie sich an der Zürcher Frauenschule zur Fürsorgerin ausbilden. Fürsorge war damals ein typischer Frauenberuf, stark mit Wohltätigkeit verknüpft, was sich auch beim Lohn niederschlug.

## **Dorfbrand von Selva**

Nach ihrer Ausbildung nahm die junge Fürsorgerin Vertretungen im Kanton Graubünden an. Eine feste Stelle erhielt sie hier nicht, weil damals nur im Kanton Heimatberechtigte im öffentlichen Dienst fest angestellt wurden. Ein Ereignis war in dieser Zeit prägend für sie: Nach dem Dorfbrand von Selva im Jahre 1949 wurde sie von einem Tag auf den andern ins Bündner Oberland berufen, um die Leitung bei der Verteilung der Hilfspakete, die aus der ganzen Schweiz eintrafen, zu übernehmen. Am meisten fürs Leben gelernt habe sie aber als Leiterin eines Taubstummenheims. Sich in die jungen Menschen einfühlen, jeden Begriff irgendwie definieren, war anspruchsvoll. Hinzu kam, dass die Gebärdensprache zu dieser Zeit weder gelehrt noch gepflegt wurde.

Anfangs der fünfziger Jahre wechselte Greth Egli in den Kanton Bern, wo noch keine Fürsorgerinnen ausgebildet wurden und auswärtige daher sehr gefragt waren. Sie wurde für rund acht Jahre Gemeindefürsorgerin in Lützelflüh und denkt noch heute gerne an diese Zeit. «Man war mitten in der Gemeinde und gehörte dazu», sagt sie. Sie war

aber auch sehr gefordert, denn die Armut war gross. Eine geregelte Arbeitszeit gab es nicht. Die Leute kamen dann, wenn sie nicht arbeiteten, oft am Sonntag. Vor allem Knechte und Tagelöhner hatten grosse Mühe, ihre Familien durchzubringen. In Notlagen leisteten Hilfswerke wie Familienfürsorge und Winterhilfe Unterstützung.

## **Aufbau der regionalen Pro Senectute**

Nach Stellen in Worb und Bern nahm Greth Egli Mitte der sechziger Jahre ihre Arbeit bei der Stiftung für das Alter, der heutigen Pro Senectute, auf. Ihr Stellenantritt fiel in eine dynamische Periode der Stiftung. Denn der Bund als grösster Geldgeber verlangte die Einrichtung eines schweizweiten Netzes von Beratungsstellen. So galt es auch, in den Gemeinden rund um Bern Aufbauarbeit zu leisten. Wichtig waren dabei der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Pfarreien und Gemeindeverwaltungen. Die Beratung und Hilfe der Pro Senectute war an den meisten Orten sehr willkommen, manchmal dauerte es aber etwas länger, um das Misstrauen abzubauen.

Anfänglich stand die Bekämpfung der Altersarmut im Vordergrund, war doch die AHV-Rente vorerst noch klein und eine zweite Säule oft nicht vorhanden. Dann wurden Themen wie Gesundheitsvorsorge und Kontakte schaffen wichtiger. Greth Egli begann deshalb mit dem Aufbau neuer Angebote. Zusammen mit einer Turnlehrerin und einem Arzt zog sie von Gemeinde zu Gemeinde, um das Altersturnen zu propagieren. Der Andrang zu den Veranstaltungen war gross, und vielerorts wurde das Turnen zu einem festen Angebot. Es wurde insbesondere von Frauen genutzt, auch um die Gemeinschaft zu pflegen.

Die zweite Neuerung war die Einführung des Mittagstischs. Was mit einem Probeessen in einem Kirchgemeindesaal, gespendet von Bell, begann, entwickelte sich dank der Mithilfe von Kirchgemeinden, Vereinen und vielen engagierten Freiwilligen zu einem grossen Erfolg. Neu in der Region eingeführt wurde auch der Mahlzeitendienst. Ein Grund war der Hinweis von Ärzten, dass ältere Menschen sich oft nicht mehr richtig ernährten und zu früh ins Altersheim eintreten müssten. Heute bieten viele Organisationen diesen Dienst an.

## **Keine Langeweile**

Seit bald 40 Jahren wohnt Greth Egli nun im Kappelenring. Ihr hohes Alter bringt es mit sich,



dass sie die meisten Freunde und Bekannten überlebt hat und die Kontakte seltener geworden sind. Dafür schätzt sie das gute Zusammenleben im Haus und nennt als Beispiel die Tavolata, jeweils organisiert von der ehemaligen Gemeinderätin Rita Gygax.

Internetanschluss hat Greth Egli keinen, aber Langeweile kennt sie trotzdem nicht. Ihr Hobby,

das Stricken von Kinderhandschuhen und kleinen bunten Figuren mit immer wieder wechselnden Motiven, lässt das gar nicht zu. Ihre Arbeiten sind weit herum gefragt und jeweils auch am Bring- und Holtag im Kipferhaus zu sehen und für einen guten Zweck zu kaufen.

Walter Frei, Seniorenrat



Mit Handarbeiten Freude bereiten.  
(Foto: Maria Iannino)

## Die Pro Senectute heute

**Die Pro Senectute trägt dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung und passt ihre Dienstleistungen immer wieder neuen Erfordernissen an. Die Ein-Frau-Beratungsstelle von damals entwickelte sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem umfangreichen Kompetenzzentrum für Altersfragen, das bei Seniorinnen und Senioren, Angehörigen, Institutionen und Gemeinden bekannt ist und geschätzt wird.**

Der Jahresbericht von 1969 der Stiftung für das Alter, heute Pro Senectute, dokumentiert die Eröffnung der Beratungsstelle für Bern und Umgebung mit der ersten vollamtlichen Fürsorgeerin Greth Egli. Bereits vier Jahre später erfolgte die Erweiterung durch eine Sekretariatsstelle. Zudem wurde die Beratungsstelle schon damals durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Greth Egli und ihr Team leisteten Pionierarbeit mit Angeboten, die bis heute bei Pro Senectute Region Bern nicht an Aktualität eingebüsst haben.

Pro Senectute war schon immer eine dynamische Organisation, die dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung trägt und den älteren Menschen und dessen Umfeld in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellt. Eine Kernaufgabe bildete damals wie auch heute die Sozialberatung. Während früher die bittere Altersarmut Schwerpunkt der Beratung war, ist es heute die zunehmende Überforderung des alten Menschen mit der Administration und der zunehmenden Bürokratie. Dass viele Menschen auch heute noch mit einem kleinen Budget leben müssen, zeigen die Zahlen der individuellen Finanzhilfe der Pro Senectute Region Bern, die 2015 für Personen im AHV Alter rund 762'000 Franken ausgerichtet hat.

Der von Greth Egli ins Leben gerufene Mahlzeiten-

dienst gibt es trotz zahlreicher alternativer Angeboten bis heute. Er entspricht dem Bedürfnis der Menschen, die in ihrer Gesundheit und Mobilität eingeschränkt sind.

Aus dem damaligen Altersturnen (heute FitGym) entstand eine breite Palette von über zwanzig verschiedenen Bewegungskursen von Country Line Dancing über Krafttraining bis zu Minitrampolin. Dazu kommen Bewegungsangebote wie Wandern, Rad- und Schneetouren sowie zahlreiche Bildungs- und Kulturangebote. Zweimal jährlich informiert das Kursprogramm «activ» über die vielfältigen Angebote.

Im Laufe der letzten Jahre sind verschiedene neue Dienstleistungen und Projekte dazugekommen: «Zwäg ins Alter» bietet präventive Hausbesuche sowie Veranstaltungen und Kurse zum Thema Gesundheitsförderung im Alter an. 600 Freiwillige engagieren sich bei Pro Senectute Region Bern für alte und junge Menschen: Im Administrationsdienst, im Besuchsdienst, als OrtsvertreterIn oder im Generationenprojekt «win3 – drei Generationen im Klassenzimmer», wo sie ihre Lebenserfahrung Kindern und Lehrpersonen in einer Schulklasse oder im Kindergarten zur Verfügung stellen. Ohne die vielen Freiwilligen könnten diverse Dienstleistungen von Pro Senectute nicht angeboten werden. Docupass, das Vorsorgedokument für den Ernstfall, «AvantAge»-Kurse als Vorbereitung auf die Pensionierung, Telefonketten gegen die Einsamkeit und Gemeinwesenarbeit sind weitere Angebote. Die beiden Internetplattformen [wohnen60plus.ch](http://wohnen60plus.ch) und [infosenior.ch](http://infosenior.ch) sind wichtige Informationsquellen für Angebote in der Region und im Kanton Bern.

Erica Stalder, Sozialarbeiterin Pro Senectute Region Bern

**PRO  
SENECTUTE  
REGION BERN**

Für Film- und Lateinamerika-Interessierte im Kipferhaus

# América en Cine für Kinofans



**Die Gruppe América en Cine startet am 21. Oktober ihren neuen Filmzyklus 2016/17 mit «Mr. Kaplan» (Uruguay, 2014), einer an internationalen Festivals preisgekrönten und in Deutschschweizer Kinos äusserst erfolgreichen Komödie. Nebst dieser filmischen Perle werden bis Ende April 2017 vier weitere Filme präsentiert.**

Als sich vor 5 Jahren eine kleine Gruppe aus der Aumatt daran machte, ihr Heim- und Fernweh nach Lateinamerika mit der Liebe zum Kino zu verbinden, wurde América en Cine geboren. Diese Initiative wurde erstmals 2012 mit einem 4 Filme umfassenden Zyklus zügig umgesetzt und konnte sich in Organisation, Breite der Filmauswahl und Publikumsaufkommen in den darauffolgenden Jahren stetig steigern. So waren unter den insgesamt 20 vorgeführten Filmen etwa Klassiker des Revolutionskinos wie «Soy Cuba» (Cuba, 1964), neuere Spielfilme wie beispielsweise «El abrazo de

la serpiente» (Colombia, 2015) oder «Violeta» (Chile, 2011), aber auch Dokumentarfilme zu lateinamerikanischen Themen wie «Pepe Mujica: Der Präsident» (Deutschland, 2014).

In der aktuellen Auswahl von Filmen hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, nicht nur unterschiedliche Genres, sondern auch die Vielfalt an ästhetischen und inhaltlichen Aspekten zu berücksichtigen. Es wird deshalb angestrebt, auch solche Filme ins Programm aufzunehmen, welche nicht in erster Linie erfolgreich in der Kinoauswertung waren, sondern einen breiten Querschnitt des lateinamerikanischen Filmschaffens und der Besonderheiten der Filmkulturen abbilden. Um einen möglichst guten Zugang zu den Filmen zu bieten, wird jeweils zu Beginn der Projektion eine kurze Einführung mit Hintergrund zu Inhalten, Produktionsbedingungen und Auswertung der Filme gemacht.

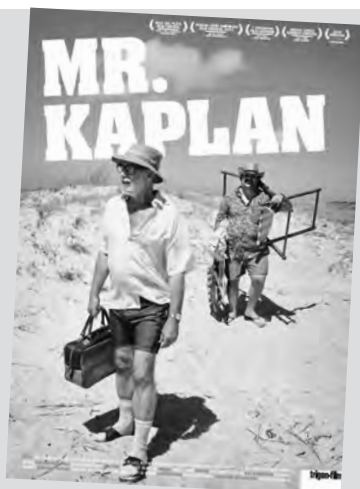
América en Cine hat sich aber auch zum Ziel gesetzt, kulturell Gleichgesinnte zusammenzubringen, was in der Vergangenheit zu einer in Herkunft und Lebenssituation interessanten Publikumsdurchmischung geführt hat. Dies war jeweils auch daraus ersichtlich, dass die Bar rege genutzt wurde und dabei interessante Diskussionen und Begegnungen stattfanden. Filmvorführungen dieser Art sind auf Publikumstreue und freiwillige Beiträge aus der Türkollekte angewiesen, um kostendeckend zu sein. Nebst Miete für Raum und Wiedergabegeräte müssen für öffentliche Filmvorführungen auch Nutzungsrechte für Bild- und Toninhalte entrichtet werden. Der Schweizer Filmverleih Trigon hat als spezialisierter Verleiher von Filmen u.a. aus Lateinamerika diesbezüglich vorzügliche Bedingungen offeriert. Das in den letzten Jahren erwirtschaftete – wenn auch knappe – Gewinnergebnis wurde jeweils in den Folgezyklus investiert, und bei gutem Ergebnis auch in Wohltätigkeitsprojekte in Ecuador (Schule und Wasserversorgung im Fischerdorf Cabuyal; [www.paralosindigenas.org](http://www.paralosindigenas.org)) und Nicaragua (Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua; [www.klassenpartnerschaft.ch](http://www.klassenpartnerschaft.ch)). Die Gruppe América en Cine startet den Filmzyklus 2016/17 in neuer Besetzung, da die Mitinitianten und Gründungsmitglieder Isabel Villadiego und Thomas Jenatsch aus beruflichen Gründen nach Nicaragua gezogen sind.

Helena Dali, Rosina Gomez, Konrad Matter, María Isabel Nájera, alle Hinterkappelen Barbara und Markus Schmid, Uettligen

## Filmprogramm im Kipferhaus

mit Apéro ab 20.00 Uhr

**21. Oktober 2016:** Mr. Kaplan (Uruguay, 2014), von Álvaro Brechner  
Jacob Kaplan führt ein ganz normales Leben. Nichts unterscheidet ihn von seinen Freunden, die einst aus Nazi-deutschland nach Südamerika geflohen waren und hier nun auch ihren Lebensabend verbringen. Es ärgert Jacobo, dass er alt geworden ist und eigentlich nichts Aussergewöhnliches geleistet hat. Um dies zu ändern und einen Coup zu landen, heckt er einen wagemutigen Plan aus. Eine Komödie vom Strand des Lebens.



**25. November 2016:** Ixcantul (Guatemala, 2015), von Jayro Bustamante  
María, eine 17-jährige Maya-Frau, lebt mit ihren Eltern auf einer Kaffeeplantage am Fuss eines aktiven Vulkans. Sie soll mit dem Vorarbeiter verheiratet werden, sehnt sich aber danach, die Welt jenseits des Berges kennenzulernen. Sie verführt einen Kaffeeplücker, der in die USA fliehen möchte. Als dieser sie alleine zurücklässt, entdeckt María ihre eigene Welt und Kultur noch einmal neu.

Datum noch offen: La buena vida (Deutschland, 2015), von Jens Schanze  
Veranstaltungsdaten 2017: 20. Januar, 10. März, 28. April



**Melden Sie uns engagierte Personen oder Gruppen**

## Wer verdient Wohlener Hecht?

**Auch 2016 soll wiederum eine Person oder Gruppe aus der Gemeinde mit dem Wohlener Hecht ausgezeichnet werden. Melden Sie uns doch, wer den Anerkennungspreis verdient, weil er/sie sich in verdienstvoller, uneigennütziger Weise engagiert oder durch preiswürdige Sonderleistungen in irgendeinem Bereich aufgefallen ist.**

Der seit 1991 verliehene Ehrenpreis für besondere Verdienste in der Gemeinde ist an keinen bestimmten Themenkreis gebunden, sondern offen für Nominationen aus jedem Bereich, wo Wohlenerinnen und Wohlener Aussergewöhnliches leisten oder etwas zum guten Zusammenleben und der hohen Lebensqualität beitragen: sei es im Kulturellen, für die Umwelt, beim Sport, bei der Bereicherung des Dorf- und Vereinslebens, in der Nachbarschaftshilfe, bei der Integration von Flüchtlingen usw...

### **Kulturkommission entscheidet**

Machen Sie sich doch Gedanken darüber, wer die Anerkennung verdient!

Auch stiller Einsatz im Verborgenen kann nachhaltig wirken und auszeichnungswürdig sein. Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Institutionen aus der Gemeinde können preiswürdige Personen oder Gruppen für die ehrenvolle Auszeichnung vorschlagen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Vorschläge mit kurzer Begründung. Die Kulturkommission wird alle eingehenden Nominationen prüfen und die Preisträgerin oder den Preisträger bestimmen.

Verliehen wird der Wohlener Hecht dann an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2016.

Bitte mailen oder senden Sie Ihren Vorschlag – versehen mit Absender –

**bis spätestens am 25. Oktober 2016** an: [annette.racine@wohlen-be.ch](mailto:annette.racine@wohlen-be.ch) oder Gemeindeverwaltung, Kultursekretariat, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen.

Gemeinderat und  
Kulturkommission

**Die Natur ist hier schöner. Ehrlich.**

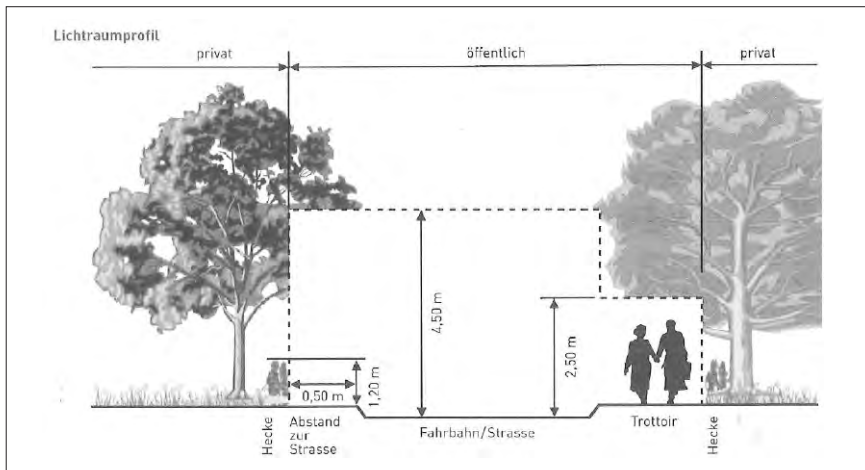
[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)

Natur pur



# Bitte alles zurückschneiden

Bäume, Hecken, Lebhäge und Sträucher dürfen die Strassenübersicht nicht stören. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, dass Bäume, Äste und Sträucher, die in den Lichtraum von öffentlichen Strassen, Rad- und Gehwegen ragen, aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmässig auf die gesetzlichen Abstände zurückgeschnitten werden müssen.



In das Lichtraumprofil ragende Pflanzen (Bäume, Sträucher usw.) müssen bei Strassen bis auf eine Höhe von 4.50 m und bei Gehwegen bis auf 2.50 m (Unterhaltsfahrzeuge) geschnitten werden.

Lebhäge, Zierbäume, Sträucher und andere Bepflanzungen sind gemäss Strassengesetz so zurückzuschneiden, dass sie für die Verkehrsteilnehmenden die Übersicht nicht beeinträchtigen – insbesondere gilt dies bei gefährlichen Strassenstellen, Kreuzungen, Kurven und Einmündungen. **Zudem dürfen auch Verkehrssignalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern, Hydranten und öffentliche Beleuchtungen** durch Bepflanzungen nicht verdeckt werden.

Wir weisen Sie darauf hin, dass bei Nichtbeachten der zitierten Vorschriften, Sie als Grundeigentümer im Falle eines Unfalls zumindest mithaftend. Herzlichen Dank an alle, die Ihre Sträucher und Hecken zurückschneiden und dadurch mithelfen, die Verkehrssituation zu verbessern.

Gemeindebetriebe Wohlen



## 37. Kulturgöpel-Saison 2016/17

Gleich nebenan befindet sich das abwechslungsreiche Programm für die neue Saison. In der Kleinkunst-Szene geniesst der Kulturgöpel einen hochklassigen Ruf mit seinem begeisterungsfähigen Publikum und der tollen Atmosphäre im Kipferhaus. So wünschen sich viele Künstlerinnen und Künstler einen Wiederauftritt in Hinterkappelen. Da auch der Ruf aus dem Publikum erhört sein will, kommt es mit Armin Fischer, SimonENZler und Sarah Hakenberg in der kommenden Saison auf vielseitigen Wunsch zu einem Wiedersehen. Auch wenn die Künstler der drei weiteren Auftritte im Kipferhaus Neuland betreten, sind sie allesamt bekannte Grössen der Kleinkunst, und so

ist beste Unterhaltung während des Winterhalbjahres garantiert. Unsere langjährigen Abonnenten haben auch dieses Jahr bereits Programm und Möglichkeit erhalten, ihr Abi zu erneuern. Weitere Interessierte können mit dem unten stehenden Talon die Gelegenheit packen und ein Abonnement bestellen. Das Abi kostet für die sechs Vorstellungen pro Person 175 Franken (ergibt eine Reduktion von 50 Franken gegenüber dem Einzelverkauf) und garantiert für jede Vorstellung den reservierten Sitzplatz. Falls man einmal nicht dabei sein kann, ist das Abonnement übertragbar.

Evi De Paolis, Team Kulturgöpel

### Anmeldetalon für Kulturgöpel-Abonnement 2016/17 oder Geschenkgutschein/e

Senden an: Evi De Paolis, Eyweg 18, 3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 08 87 oder per E-Mail: evidepaolis@hotmail.com

Name und Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ und Ort \_\_\_\_\_

Anzahl \_\_\_\_\_ Geschenkgutschein/e im Wert von Fr. \_\_\_\_\_



Bereits zum 9. Mal in Hinterkappelen

# Dorfmärit am 22. Oktober

Er hat sich längst etabliert und ist aus den Agenden nicht mehr wegzudenken: der Dorfmärit in Hinterkappelen. Ganz Wohlen trifft sich zum Verweilen, Einkaufen, Stöbern, Plaudern, Essen und zum Apéro oder geniesst einfach die Märitatmosphäre. Dies wird auch bei der 9. Austragung nicht anders sein. Es ist die Gelegenheit, die letzten Neuigkeiten auszutauschen und sich über aktuellste Projekte, wie zum Beispiel den Stand des Projektes Wärmeverbund Hinterkappelen zu informieren.

Auch die Gemeinde ist mit einem eigenen Energiestadt-Stand anwesend. Angeboten wird fast alles, von A wie Auto mit Elektroantrieb bis Z wie Zigerkrופן. Dieses Jahr wird der Märit musikalisch umrahmt von der Musikgesellschaft Hinterkappelen und ab 13 Uhr vom Drehorgelduo «Ueli und Markus». Für die Kinder übernimmt der Chappelle-Leist wie letztes Jahr einen Teil der Kosten für das beliebte Bungeetrampolin.



Anmeldungen (Stände) für den Märit nehmen wir gerne noch bis am 30. September entgegen. Anmeldeformulare finden Sie auf der Homepage [www.chappelle-leist.ch](http://www.chappelle-leist.ch) unter Termine von Leist und «Läbe uf em Dorfplatz», oder schreiben Sie ein Mail an: [dorfplatz@gmx.net](mailto:dorfplatz@gmx.net)

Christine Koch & Kathrin Baehler, OK Dorfmärit

## Häckseldienst

Die Gemeindebetriebe führen diesen Herbst wieder einen Häckseldienst durch.

Baum- und Strauchschnitt aus Gärten und Grünanlagen werden an Ort zerkleinert und an einen Haufen geschüttet. Dieses Häckselgut eignet sich ideal zur Kompostbeimischung und als Mulchmaterial für Beete und Rabatten.

Das Schnittgut ist in geordneten Haufen so bereitzustellen, dass die Zufahrt (ca. 2,0 m Breite) mit dem Häcksler möglich ist. Heckenschnitte und Dornen sind in separaten Haufen bereitzustellen. Der Häcksler kann Äste bis maximal zu einem Durchmesser von 12 cm zerkleinern. Wurzelstöcke mit Erdmaterial und Steinen können nicht verarbeitet werden.

Gemäss Abfallreglement verrechnen wir Ihnen für diese Dienstleistung pro Haufen und max. ½ Stunde mit Bedienung Fr. 75.– (inkl. 8,0 % MwSt). Private, Gärtner und Anlagewarte können sich mittels Anmeldetalon, bis spätestens Dienstag, **4. Oktober 2016**, bei den Gemeindebetrieben, 3033 Wohlen anmelden.

Ab Montag, 10. Oktober 2016 wird diese Aktion durchgeführt.

Der Häcksler kann auch ausserhalb dieser Service-Einsätze, auf Verlangen gegen entsprechende Gebühr, ausgeliehen werden.

Gemeindebetriebe Wohlen

### Anmeldetalon für Häckseldienst Herbst 2016

(auf Postkarte kleben bzw. in Kuvert stecken oder elektronisch übermitteln)

Senden an: Gemeindebetriebe Wohlen, «Häckseldienst», Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen oder E-Mail an: [gemeindebetriebe@wohlen-be.ch](mailto:gemeindebetriebe@wohlen-be.ch)

Letzter Eingabetermin: **Dienstag, 4. Oktober 2016**

Name: \_\_\_\_\_

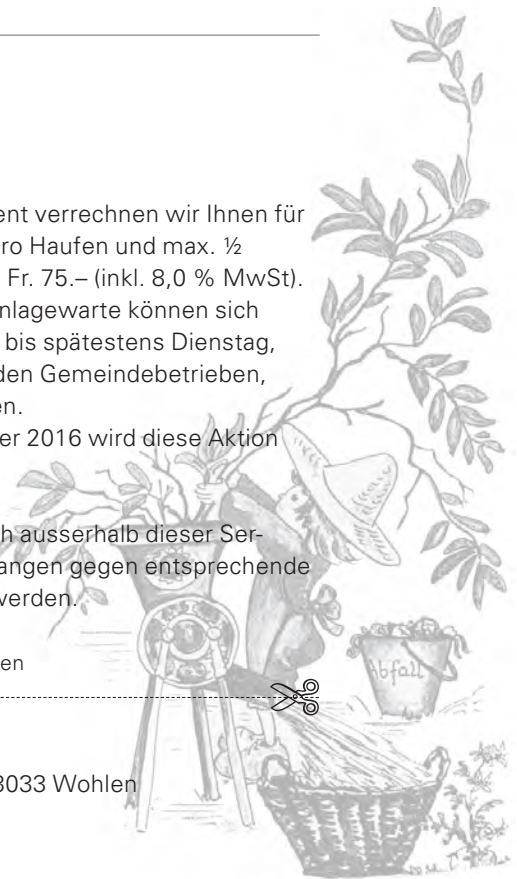
Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse und Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ und Ort: \_\_\_\_\_

Standort Häckselmaterial: \_\_\_\_\_

Rechnungsadresse (wenn anders lautend): \_\_\_\_\_



# Ferienzeit ist Musizierzeit!



Es ist immer wieder eindrücklich, wie eine anfänglich im besten Sinne buntgemischte Schar von begeisterten Kindern und Jugendlichen während unserer traditionellen Musiklager mit Konzentration und Hingabe ein ambitioniertes Konzertprogramm erarbeitet. Losgelöst vom normalen Alltag und in herrlicher Umgebung konnten sich die insgesamt über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer voll auf ihre Arbeit am Instrument und mit der Stimme konzentrieren und wuchsen so zu einem begeisternden Klangkörper zusammen, obwohl – oder weil – das fröhliche Lagerleben immer auch genügend Freiräume für Geselligkeit, Sport und Spiel bot.

## **Chor- und Orchesterlager auf dem Bühl, Walkringen 3. bis 6. Juli**

Auch in diesem Jahr konnten wir unser traditionelles Chor- und Orchesterlager im wunderschön gelegenen Ferienheim Bühl oberhalb von Walkringen durchführen. Unter der musikalischen Leitung von Matthjas Bieri (Chor) und Johannes Laich (Orchester) konnten die 40 Kinder (22 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und 18 Sängerinnen und Sänger im Alter von 7 bis 14 Jahren) in vielen intensiven Proben ihre Freude, aber nicht weniger auch ihre Ausdauer im Singen und Musizieren

unter Beweis stellen. Für die fantasievollen, einfühlsam unterstützenden Klavierbegleitungen des Chores war auch in diesem Jahr Dominique Derron zuständig.

In der Freizeit wurde unter der Anleitung von Christine Solcà und Gabriela Kiser mit Eifer gebastelt, gezeichnet und gemalt und – dank dem guten Wetter – auch draussen ausgelassen gespielt. Das gemütliche Bräteln hinter dem Haus und der Unterhaltungsabend boten zusätzliche Abwechslung im vielfältigen Lagerleben. Dass gutes Essen einen wichtigen Anteil am Gelingen eines Lagers hat, ist allgemein bekannt: wir bedanken uns deshalb herzlich bei den Köchinnen Marianne Schorno, Carol Märki Mürger und Nicole Reinert.

Mit dem eindrücklichen Abschlusskonzert im stimmungsvoll geschmückten Saal unter dem Dach ging unser Lager zu Ende. Die Kinder konnten jetzt zeigen, dass sich die ausgiebige und intensive Probenarbeit gelohnt hatte: Chor und Orchester und zum krönenden Abschluss ein Gesamtchor mit allen Lagerteilnehmern erfreuten das Publikum mit ihren begeisternden Darbietungen und die zahlreich Anwesenden verdankten die tolle Leistung mit herzlichem Applaus.





## Bläserlager im Ferienheim La Bessonnaz in Lignerolle, 8. bis 13. August

Das Lager unserer Bläser und Perkussionisten im Ferienheim La Bessonnaz, das auf einer wunderschönen Sonnenterrasse im Waadtländer Jura liegt, geriet mit den rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einem veritablen Blasmusikfestival. Neben der intensiven Probenarbeit in den beiden bewährten Formationen Starterband und Bläserband wurde mit Begeisterung und tollem Einsatz und unter der fachkundigen Leitung von Matthias Leuthold und Daniel Schädeli auch regelmässig in verschiedenen Registergruppen und in der grossen Tuttiformation musiziert. Unterstützt durch die inspirierte Mitarbeit weiterer Musiklehrer, Elisabeth Gräub (Querflöte), Stefan Däppen (Klarinette), Roger Fuchs (Trompete), Andreas Kunz (Posaune), Marcel Roth (Perkussion), Christoph Wiesmann (Saxophon) und György Zsovár (Horn) entstand so ein eindrückliches, stilistisch breit gefächertes Blasmusikprogramm.

Wie immer hatte das Lager neben den musikalischen Höhepunkten auch kulinarische Raffinessen zu bieten: Ein versiertes Küchenteam mit Marianne Suter, Ursula und Carl-Ludwig von Fischer und Corine Robert sorgte auch dieses Jahr gebührend für das leibliche Wohl und die nötige Geborgenheit der jungen Musikerinnen und Musiker.

Ein unverzichtbarer Bestandteil des Bläserlagers ist jeweils auch der gemeinsame Ausflug mit Vertreterinnen und Vertretern der Musikgesellschaften Hinterkappelen-Wohlen, Kirchlindach und Uettligen: Auf dem Tagesprogramm stand neben einer geselligen Grillade eine Wanderung durch die faszinierende Orbe-Schlucht. Nach der anschließenden gemeinsamen Tutti-Probe liessen wir den Tag bei einem gemütlichen Nachtessen ausklingen. Am Lagerkonzert in der Salle de spectacle von Ballaigues und beim «Heimspiel» im Reberhaus Uettligen legten die jungen, engagierten Musikerinnen und Musiker ein eindrückliches Zeugnis von der guten Lagerarbeit und vom hohen Stand unserer Blasmusikausbildung ab.

Ein ganz herzlicher Dank geht an alle, die diese Lager möglich gemacht haben, an die mittragenden Musikgesellschaften und die Eltern, die ihren Kindern ein Leben mit Musik ermöglichen.

Johannes Laich, Lorenz Solcà



21

## Semesterplanung

Das laufende Semester geht am 28. Januar 2017 zu Ende.

**Abmeldetermin** ist der 1. Dezember 2016. Mit der Organisationswoche (30. Januar bis 4. Februar 2017) beginnt das zweite Semester des Schuljahrs 2016/2017, Unterrichtsbeginn dann am 6. Februar 2017.

**Neuanmeldungen** nimmt das Sekretariat laufend entgegen, Tel. 031 909 10 34.

Der Musikschulleiter nimmt sich gerne Zeit für ein unverbindliches Eintritts- und Beratungsgespräch. Anmeldung über das Sekretariat. Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie zu allen unseren Musizierstunden und Schülerkonzerten herzlich eingeladen. Alle aktuellen Daten: [www.musikschule-regionwohlen.ch](http://www.musikschule-regionwohlen.ch)



# Fête de la Musique 2016



## Pünktlich der Sommer, à point das Fleisch, auf dem Punkt die Musik!

Bereits zum neunten Mal luden die sich bestens ergänzenden Musikvereine unserer Gemeinde, der Gemischte Chor Wohlen und Meikirch, der Männerchor Uettligen, die Musikgesellschaften Hinterkappelen-Wohlen und Uettligen, die Musikschule Region Wohlen und die Trachtengruppe Wohlen am 21. Juni zu unserem grossen Musikfest in Uettligen ein.

Die Umsetzung der aus Frankreich stammenden Festidee zum längsten Tag des Jahres ist in der

Gemeinde Wohlen ein Erfolgsmodell. Selbst die ansonsten in diesem Juni dauerpräsenten Regenwolken lichteten sich pünktlich zum Beginn des Festes und gaben einem herrlich milden und musikalisch beflügelten Sommerabend gebührend Raum. Doch lassen wir nun – voller Vorfreude auf kommende gemeinsame Musikfeste – ganz einfach die Bilder sprechen:

Lorenz Solcà, Musikschulleiter

Bilder: Johannes Laich











**60 Kinder vom 4.–8. Juli im Schüpfenried in Uettligen**

## Toller Zirkus Wunderplunder

Schön war es, das farbige Zelt des Theaterzirkus Wunderplunder nach zwei Jahren wieder auf dem Biohof Schüpfenried in Uettligen zu sehen. Am Freitag 8. Juli, kurz vor 19 Uhr, werden noch die letzten Schnurrbärte, Lidschatten, und Glitzer auf die Kindergesichter gemalt. Nicht nur die Zirkusmusik wird auf ihren Auftritt vorbereitet, auch die jungen Akrobatinnen und Akrobaten, Zauberer und Clowns zupfen noch ein letztes Mal ihre Kostüme zurecht. Nun kann es los gehen.

Das Zelt ist zum Bersten voll – wie schon am Nachmittag. Die Zuschauerinnen und Zuschauer bekommen lustige Clown-Nummern, Akrobatik, Feuer und vieles mehr zu sehen, begleitet von einem Kinder-Zirkusorchester.

Im Rahmen dieses gemeindeübergreifenden Projektes der regionalen Kinder- und Jugendarbeit Wohlen (jawohl) studierten 60 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus den Gemeinden der Umge-

bung in der Woche vom 4. bis zum 8. Juli ein Zirkusprogramm ein, welches sie mit Stolz bei zwei Vorführungen zum Wochenabschluss ihren Eltern, Verwandten und Bekannten präsentierten. Ein grosses Dankeschön gilt der Kulturkommission Wohlen, welche die Zirkuswoche mit einem Beitrag unterstützte, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die die Kinder während den Mittagessen oder vor und während den Vorstellungen betreuten, der Familie Sahli, die zum vierten Mal den Biohof Schüpfenried als Zirkusplatz zur Verfügung stellte und mit der vorhandenen Infrastruktur zum reibungslosen Ablauf beigetragen hat sowie der Hofgastronomie, organisiert durch Christine und Ruedi Wüthrich, die an zwei Tagen das Mittagessen mit Produkten des Hofes zusammenstellten.

Lara Spalinger,  
 Regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen



## Rückblick aufs Kunstprojekt der Oberstufenschule Uettligen

# Abschluss von «Tat Ort Kunst»



**Das grosse Kunst- und Kulturprojekt «Tat Ort Kunst» der Oberstufenschule Uettligen fand mit den Vorstellungen vom 16./17. Juni 2016 seinen krönenden Abschluss. Eine Besucherin berichtet:**

Mit farbigem Regenschirm komme ich an. «Wir sind bei jedem Wetter gemeinsam künstlerisch tätig», empfängt mich Schulleiter Daniel Mauerhofer herzlich und zeigt den Plan mit dem Vorstellungsverlauf: Acht Attraktionen in Form eines Stationen-Theaters warten.

Da ist das **Improvisationstheater** der **Klasse 3B**. Sportlich gelb-rot-schwarz wird Theater gespielt und wirklich 100% improvisiert, zuerst in ganz normalem Tempo, dann speedy und zum Schluss total speedy; jeweils das gleiche Stück. Dann kommt das Impro-Theater: Zwei Schauspielerinnen improvisieren, ein anderer Schauspieler kommt und löst die eine ab, so weiter geht die Impro-Kette. Bravo, Glanzleistung!

**2Bewegt OS** heisst die Darbietung der **Klasse 2B**. Ein rosa Papier-Herz soll ich hinkleben, wo es mir besonders gefällt. Die lustige Kugelbahn! Lustig rollt die Kugel über holprige Wege, stösst an kurlige Hindernisse, verschwindet im langen Rohr und hüpfert vergnügt zu Boden – peng! Die ältere Frau mit den graumelierten Haaren ganz nahe zuvorderst sperrt die Augen auf: Das hat sie nicht erwartet, dass es «klöpft».

**Kunst des Zufalls** nennt sich der Ort des kreativen Schaffens der **Klasse 1A**. Farben leuchten phantasiereich auf vielfältigen Formen und Materialien, und ich kann künstlerisch tätig sein. Selber tun und machen, da kommt die Lust! Es leuchten die Augen und lachen die Hände. Mein Werklein darf ich mit nach Hause nehmen, damit es mich erinnert: Wie ein Regenbogen, nur viel schöner.

Die **frei-zeit der Klasse Real C** führt auf. Pink die Lippen, neongrün die Turnschuhe, schwarz-weiss-rot-kariert die Kleidervarianten. Kunst-Stücke präsentieren die jungen Turnerinnen und Turner, Trampolin, Kletterwand, Ecken und Linien der Turnhalle mit einbezogen: Tanz und Choreografie in einem, perfekt inszeniert. Das grosse Publikum gibt mächtigen Applaus für das gelungene Zusammenspiel von Schönheit, Sport und Freude. Hier

treffe ich auf Nicole Voyat, die Leiterin des «Tat Ort Kunst»-Projektes. Mit ihrer Begeisterung ist sie mitten drin.

Auf dem Weg zum Platz der nächsten Vorstellung küssen sich zwei im Regen. Das passt, finde ich. Künstlerisch tätig ist die OS Uettligen bei jedem Wetter, und ebenso liebt (es) das Publikum von «Tat Ort Kunst 2016» bei jeder Witterung.

Die **Klasse Real D** zeigt die **4 elements**. Sinnlich fühlt der Bauch, und was da mythisch, mystisch im Märchen spielt, geht durch Mark und Bein. Die Luft schwebt hellblau, Licht-Musik im Wechselspiel, Elfen in der leichten Welt. Die Erde gehorcht dem Befehl des gewaltigen Meisters. Durch glühenden Ring brennt mysteriös das Feuer. Das Wasser kommt in Tücher-Wellen. Das Erlebnis, das ich sehe, berührt.

Bei **Familie El Chapo on Tour** singt orientalisches die Geige: «Du muesch ganz gliii id Schwiiz zo dim Vatter.» Das Klavier, die Flöte und Gitarre spielen mit und im Hintergrund lenkt behutsam dynamisch die Hand des Dirigenten das Orchester der **Klasse 3A**. Es räppt auf der Bühne vom Leo und der Schiesserei, fast kriminell und rosarot im Hippibus vom Euphrat bis nach Andermatt: Ein abenteuerlicher Reise-Mix von irgendwoher nach irgendwohin.

**blacklight** heisst verheissungsvoll der Titel der **Klasse 2A**, die ihr exzellent choreografiertes Spektakel zum Besten gibt. Weisse Masken und schwarz und neongrüne Streifen treten aus der Dunkelheit zur Musik der Spieldose auf die Bühne. Den Atem rauben sie, die tiefdunklen gruselig geisterhaft leuchtenden Augen, und am Schluss der genialen Show bleibt mir die Frage: Von welchem Planeten kommen sie?

Jetzt wartet noch die stilvoll gemütliche **Lounge**, die feine Kreation der **Klasse 1B**: Drinks in Farben und Formen, Genüßliches zum Genuss, Varietät vom Besten. Zugreifen und Geniessen heisst es zum Abschluss meiner Reise durch die acht Attraktionen des «Tat Ort Kunst»-Projektes 2016. Unter das frohe Gedränge der feiernden Gäste mische ich mich.

Monika Kneubühler



# Ein besonderes Fussballfest

**Den diesjährigen Flüchtlingssonntag vom 19. Juni führte die Migrationskommission gemeinsam mit den Asylsuchenden aus dem Durchgangszentrum und vielen Freiwilligen durch. Der nationale Gedenktag lag mitten in der Zeit der Fussball-europameisterschaft und war deshalb prädestiniert, dieses Thema aufzunehmen.**

Als die Maturandin und Fussballerin Julia Niederhäuser aus Wohlen Ende 2015 mit der Projektidee vorsprach, mit interessierten Frauen des Durchgangszentrums ein Team zu bilden und dieses auf den Flüchtlingssonntag hin zu trainieren, wurde sie deshalb mit offenen Armen empfangen.

Es gab einiges vorzubereiten, denn der Gedanke des spielerischen Aufeinandertreffens von Männer- und Frauen-Teams und viel Spass sollte ja massgebend sein, um viele zu beteiligen und auch Zuschauende anzulocken. Julia insbesondere leistete Knochenarbeit – immer wieder wurde sie konfrontiert mit den Schwierigkeiten der interkulturellen Integration: die noch fehlenden Deutschkenntnisse, die andere Wahrnehmung von Zeit, Wochentag und Verbindlichkeit oder auch die intensiv gelebte Religiosität mit ihren zahlreichen Kirchenfesten machten Julias Trainingsaufbau immer wieder einen Strich durch die Rechnung.

Aber als wir dann am 19. Juni auf dem roten Platz der Oberstufenschule Hinterkappelen die Matches verfolgen konnten, sahen wir, dass Julia dennoch viel erreicht und Freude beschert hat.

Denn darum ging es ja: neue Begegnungen zu schaffen und gemeinsam sich am Zusammenleben hier freuen. Und es gelang! Einheimische Prominente spielten mit Anfängern, Neuzugezogene trafen auf Fussballfreaks und Jugendliche massen sich mit Exprofis vor wohlwollender Publikumskulisse. Den Spielverlauf hatte Laienschiedsrichter Wulf jederzeit bravurös im Griff und kommentiert wurde er ebenso souverän von Lisa Dubler und ihrer Assistentin, Gemeindevrätin Maria Iannino.

Zuvor hatte der Pfarrer Heinz Wulf zum Auftakt des Flüchtlingssonntags bereits den Gottesdienst geleitet. Mit einer Minute des Schweigens gab er all jenen Menschen einen Platz, die in den vergangenen Monaten ertrunken, verdurstet oder auf ihrer Flucht auf andere Weise gestorben sind, und er zog die Zuhörenden hinein in die Thematik mit einer Klarstellung: Kein noch so raffinierter Plan irgendwelcher finanzieller Abgeltung kann Bürger der Schweiz davon entlasten, Verantwortung für die zu uns Geflüchteten zu übernehmen. Diese Meinung vertritt auch die junge Aargauerin Johanna Gündel, die der Einladung der Kircheng-

**reformierte  
kirchgemeinde  
wohlen  
bei bern**







meinde gefolgt war und im Gespräch über Gründe und Motivation für ihr mutiges Engagement Auskunft gab. Sie ist die Gründerin jener Bewegung in Oberwil-Lieli, die bei der Urnenabstimmung übers Freikaufen von der Aufnahme Asylsuchender erfolgreich Widerstand bot.

Die Feier wurde bereichert durch die schönen Heimatlieder des Corale Ticinese Bern und ein wunderbares Apéro; einmal mehr bereit gestellt durch freiwillig Tätige. Herzlichen Dank den Bistro-Frauen. Neben dem Live-Fussball gab es solchen auch im kleinen Nonstop-Kurzfilm-Programm. Acht Filme aus Australien, Österreich und der Schweiz beleuchteten auf witzige, charmante, spannende oder kritische Weise Themen, die rund um das runde Leder immer wieder auftauchen: Heimatverbundenheit und Traditionen, individuelle und kollektive Hoffnungen, Beziehungen von Inländern und Ausländern... – und so war man auch im Fussball-Film wieder genau mitten drin im Thema des Flüchtlingssonntags.

Die vielen treuen Besucherinnen und Besucher sind es längst gewohnt, dass die frohen Sommerfest-Sonntage immer auch in kulinarischen Höhepunkten gipfeln. Die Frauen aus dem türkischen Kurdistan, Äthiopien, Syrien und Eritrea, die bereits am Tag vorher oder um fünf Uhr früh zu kochen begonnen hatten, servierten Menus aus

ihren Herkunftsländern, sorgsam nach Vorlieben gewählt und teilweise in Hinblick darauf, welche Spezialitäten hier in Hinterkappelen erfahrungsgemäss so gut ankommen: Lahmacun und Kisir, Samosas und Baghias, Sorma und natürlich das eritreische Nationalgericht Injera. Fürs reichhaltige Desserbuffet sorgten Kuchenspenden.

Dank dem Anpacken der freiwilligen Helfer und Helferinnen der Wohlener Flüchtlingsaktion, der Unkompliziertheit unserer Gäste und dem praktischen Kipferhaus gelingt es immer wieder, den grossen Aufwand rund um die Verpflegung von ca. 250 Mäulern zu leisten. Da heisst es oftmals Schlange stehen fürs Bezahlen oder auch mal sich das Geschirr selber beschaffen zu müssen; der eine findet sich mit der Sitzplatzsuche konfrontiert, oder eine andere packt gleich selbst mit an beim Abwasch im Hintergrund.

Auch die Grosszügigkeit beim Aufrunden der Menupreise berührt uns. Dank diesen Beträgen kann jeweils der Fonds zur Wohlener Flüchtlingsaktion (Wofla) gespeist und manches individuelle Bedürfnis oder gar Projekt – wie etwa der Velolernfahrt-Workshop für Frauen oder ein Teil der Intensivnähe in den letzten Sommerferien – finanziert werden.

Anita Haldimann, Kirchgemeinderätin Ressort Migration  
Laurence Gygi, Migrationsbeauftragte

# Der Spieltrieb im Leben



Dass die Welt immer als langweiliger empfunden wird, liegt natürlich daran, dass wir in der westlichen Welt – trotz aller möglicher Konflikte in fernen Ländern und immer wieder aufblitzender Terrorbedrohungen – in einer unglaublich friedlichen Welt leben, mit hohem Wohlstand für fast alle. Die grossen, elektrisierenden Lebensspannungen finden im Alltag also kaum mehr statt. Deshalb werden Ersatzschauplätze immer wichtiger, wo scheinbar alles auf dem Spiel steht, wo es um Sieg und Niederlage geht, wo man triumphieren kann. Dieses Siegen-Können, Triumphieren, Jubeln, hat in unserer zivilisierten Welt nicht mehr genug Platz, gilt meist nur noch an Sportanlässen und im Spielparadies.

Ein weiterer Aspekt beim Spielen ist die Kreativität. Man kann leicht zeigen, dass fast alles, was in der Welt je an Neuem entstanden ist, im Grunde aus spielerischen, kombinatorischen Versuchen und Aktivitäten hervorgeht, also nicht aus der Not geboren ist. Und dass deshalb der Homo ludens derjenige ist, der uns in die Zukunft führen wird: also der Mensch, der lust-voll spielerisch Neues ausprobiert, auch mit einer gewissen Unverantwortlichkeit.

Generell wird Spielen aber ins Abseits gestellt, als Freizeitbeschäftigung. Auf die Frage, wie das Spiel auch in den Alltag und ins Arbeitsleben implementiert werden kann, gibt es konkrete Antworten. Die eine ist, dass jene Menschen die oben an der Spitze sind, längst diesen Homo ludens praktizieren. Die intelligentesten, spannendsten Jobs heutzutage sind jene, bei denen spielerisches, experimentelles Verhalten eine ganz grosse Rolle spielt. Die Amerikaner sagen auch so schön, dass die interessantesten Jobs «hard fun» sind: Arbeit als Spiel, das anstrengend ist.

Es gibt verschiedene Spielarten wie Glücksspiel, Wettkampf, Schauspiel, Angstspiele. Das Schauspielerspiel ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst; die Freude an der Gefahr, am Überraschenden, kennen schon Babys, die von ihrer Mutter in die Luft gehoben werden und dabei jauchzen; dann schlicht die Lust am Wettkampf – all diese Formen sind so alt wie die Menschheit selbst. Glücksspiele, mit dem Schicksal zu spielen, den Zufall als Stimulans des eigenen Lebens zu geniessen, ohne dabei viel zu riskieren, ist auch ein Urbedürfnis des Menschen. Zur Faszination des Spiels gehören Regeln. Das Entscheidende ist: Die Spielregeln werden von allen gerne akzeptiert, im Gegensatz zu Vorschriften aus dem Alltag. Dass

man mit Lust Regeln folgt, gibt es nur im Spiel. Im Spiel gibt es keine Feinde, nur Gegner. Das Bezaubernde am Spielen ist: Man lebt in einer perfekten Welt. Diese Welt ist in sich geschlossen und nie langweilig.

Marianne Moser, Ludothek Wohlensee, aus einem Interview mit Norbert Bolz, in der «Kleinen Zeitung», Sonntags-Beilage vom 29. Mai 2016

## Wechsel im Ludo-Team

Zu unserem Bedauern mussten wir uns im August von Erika Schmutz verabschieden. Sie möchte sich auf die Pensionierung hin vermehrt der Familie zuwenden. Sie war schon beim Aufbau der Ludothek dabei und engagierte sich während 17 Jahren. Wir danken herzlich für den wertvollen Einsatz und die tolle, langjährige Zusammenarbeit. Mit Prisca Lehmann dürfen wir eine neue Mitarbeiterin begrüssen und freuen uns auf eine schöne Zusammenarbeit.

Heidi Zwahlen, Leiterin Ludothek Wohlensee

## Öffnungszeiten Herbstferien

24. September bis 16. Oktober 2016  
 Jeden Dienstag, 15.00–17.00 Uhr  
 Jeden Freitag, 17.00–19.00 Uhr

## Nächste Aktivitäten

6.–9. Oktober: Ludothek an der SuisseToy je 10.00–18.00 Uhr in Bern  
 Samstag, 22. Oktober: Spieleslofmarkt am Dorfmarit, 09.30–17.00 Uhr, Dorfplatz Hinterkappelen  
 Dienstag, 25. Oktober: Dog-Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek  
 Samstag, 5. November: Neuzuzügeranlass, Offene Türe, ab ca. 16.30 Uhr in der Ludothek  
 Montag, 14. November: Spielabend mit dem Elternrat, 17.00–20.00 Uhr, Primarschule Uettligen  
 Dienstag, 20. November: Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek  
 Mittwoch, 7. Dezember: Adventsfenster mit Ausleihe ab 15.00 Uhr, ab 17.00 Uhr Adventsfenster mit Spielabend in der Ludothek  
 Ludothek Wohlensee, Tel. 031 901 33 13, info@ludo-wohlensee.ch, www.ludo-wohlensee.ch

# Leseförderung mit Spass

Der Leseläufer schnürt wiederum seine Schuhe. «Achtung, Fertig, Lies!» geht auf eine neue Runde:

Die Gemeindebibliothek Wohlen in Hinterkappelen schickt den Leseläufer sechs Jahre nach dem letzten Rennen erneut auf die Tour durch die Gemeinde. Nach den Herbstferien erhalten die Kinder der mitmachenden Schulen der Unterstufe ihren persönlichen Lesepass. Wenn ein Buch gelesen ist, kann dieses auf dem Pass eingetragen werden. Die Eltern oder die Lehrperson bestätigen dies und der Lesepass geht in eine Wettbewerbsbox vor Ort im Schulhaus. Bis im Frühling 2017 werden aus den Talons pro Klasse in mehreren Ziehungen Bücher an die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verlost.

Die gelesenen Bücher werden in Distanz umgerechnet und auf einer Karte geht der Leseläufer dann auf seinen Lauf um die Gemeinde Wohlen. Wir hoffen natürlich, dass er am Ende der Aktion im März 2017 aufgrund der gelesenen Werke wiederum in Hinterkappelen eintreffen wird. Wie wir die Kinder kennen, könnte er sogar über das Ziel hinauschiessen...

Martin Häsler, Gemeindebibliothek Wohlen

## Weitere Anlässe

- **Die Giacomettis: eine Künstlerdynastie**  
Der traditionelle gemeinsame Anlass mit dem Seniorenverein bringt die Werke der Familie Giacometti näher. Der Abend dreht sich rund um diese Künstlerdynastie.  
Donnerstag, 20. Oktober 2016, 19.30 Uhr in der Gemeindebibliothek Wohlen
- **Dorfplatzmärit Hinterkappelen**  
Sie finden uns an unserem Stand am Dorfplatzmärit. Viele Bücher; Hörbücher und DVDs warten auf neue BesitzerInnen.  
Samstag, 22. Oktober 2016, 09.30–17.00 Uhr auf dem Dorfplatz Hinterkappelen
- **Lesung mit Thomas Bornhauser: «Die Schneefrau»**  
Der Wohlener Autor liest aus seinem neuen Krimi «Die Schneefrau». Ein Krimi der bei den Reichen und Schönen in Gstaad spielt.  
Mittwoch, 2. November 2016, 19.30 Uhr in der Gemeindebibliothek Wohlen

- **Lesung mit Franziska Rogger: «Kinder, Krieg und Karriere»**

Die Wohlener Autorin liest aus Ihrem neuen Buch «Kinder, Krieg und Karriere». Das Sachbuch basiert auf Interviews mit Berner Akademikerinnen, die in den 1930er und 1940er studiert und den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben.

Donnerstag, 24. November 2016, 19.30 Uhr in der Gemeindebibliothek Wohlen



Grafik: B. Fauser

## Öffnungszeiten Herbstferien

25. September bis 16. Oktober 2016  
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 15.00–19.00 Uhr  
Leihfristverlängerungen: Tel. 031 901 09 20 oder  
biblio.wohlen@bluewin.ch

Unser Angebot finden Sie unter  
[www.winmedio.net/wohlenbe](http://www.winmedio.net/wohlenbe)  
Rund um die Uhr für Ihren E-reader  
[www.dibibe.ch](http://www.dibibe.ch)



# Hinterkappelen: vom Parkfeld zum Gottlieb-Duttweiler-Platz

**Als Bewohner des Kappelenrings träume ich davon, dass der Parkplatz bei der Migros Hinterkappelen nach dem Neubau des Chappellemärts zu einem Dorfplatz mit eigenem Leben wird, zum Zentrum des Dorfteils Kappelenring.**

Dieser Traum hat eine Vorgeschichte. Ich hatte mich wieder einmal bemüht, eine Erlaubnis zu einer Unterschriftensammlung auf dem Vorplatz der Migros Hinterkappelen zu erhalten. Vergeblich natürlich. Die Ablehnungsgründe reichten völlig logisch von «politischer Neutralität», «Gleichbehandlung», «schlechten Erfahrungen» bis zur «Vermeidung unliebsamer Zwischenfälle». Es ist ja auch verständlich, dass auf einem Platz vor einer Migrosfiliale keine Demonstrationen, keine Sprechchöre, keine politischen Umzüge und keine Randalie erwünscht sind.

Indessen vertrete ich als engagierter Bürger die Meinung, dass die Migros-Genossenschaft mit ihrem generellen Verbot von politischen Aktivitäten auf dem Platz vor dem Chappellemärit in Hinterkappelen falsch liegt. Sie ist eben daran, mit ihrem Neubau einen städtebaulichen Akzent und mit der Aufstockung des Gebäudes einen bedeutsamen siedlungspolitischen Schwerpunkt zu setzen. Auch beabsichtigt die Migros, sich dem geplanten Wärmeverbund Kappelenring anzuschliessen. Beim Neubau soll der bisherige Parkplatz für etwa 50 Autos zu einem belebten und zentralen Dorfplatz umgestaltet werden. Klammert die Migros aber bei all diesen lobenswerten Vorhaben jede politische Aktivität aus, bleibt sie auf halbem Weg stehen. Auf der Agora in der mediterranen, griechischen Polis spielte sich zu einem grossen Teil das öffentliche, eben das «politische», Leben ab und wurden erste Entwürfe für ein demokratisches Staatswesen diskutiert. Natürlich liegt Hinterkappelen nicht am Mittelmeer, sondern am Wohlensee, und natürlich ist Hinterkappelen nicht Athen, sondern ein Teil von Wohlen. Das Bedürfnis aber bleibt dasselbe: Hinterkappelen braucht einen Dorfplatz, eine Agora, wo sich öffentliches Leben abspielt, mit Ständen, einer Beiz, Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten und eben auch Gelegenheiten, politische Ideen auszutauschen. Dieser neu entstehende Dorfplatz könnte zum neuen urbanen Zentrum für Hinterkappelen werden, das wir als

Bewohner dieses Ortsteils der Migros zu verdanken hätten. Sie hätte als Genossenschaft nichts zu verlieren, ganz im Gegenteil.

Es könnten noch immer bestimmte Regeln installiert werden, um Ramba-Zamba, Zoff oder revolutionäre Zusammenrottungen zu unterbinden. Kurz: Die Migros hätte es in der Hand, mit der Neugestaltung einen Dorfplatz z.B. unter dem Namen «Gottlieb-Duttweiler-Platz» zu schaffen und Hinterkappelen zu einer Polis, zu einer richtigen Stadt, werden zu lassen. Ich meine, die Migros könnte das Wagnis eingehen, und sei es auch nur für einen einjährigen Versuchsbetrieb. Und falls sie eine «Betriebskommission» installieren möchte, würde ich mich mit Vergnügen zur Verfügung stellen. Und Gottlieb Duttweiler würde als politischer Mensch der Leitung der Migros Aare wohl tief in die Augen blicken und mit einem warmen Händedruck von Herzen gratulieren...

## **Ergänzung I:**

Die Leitung der Genossenschaft Migros Aare in Schönbühl schreibt mir am 4. Juli 2016 auf meine schriftliche Eingabe in obiger Angelegenheit unter anderem: «...Uns liegt ebenfalls daran, den Platz nicht einfach leer zu lassen. Entsprechend werden wir diesen für temporäre Verkaufsstände und den Wochenmarkt nutzen. Damit wird der Platz regelmässig und zusätzlich belebt, er wird zu einem permanenten Treffpunkt für die Bevölkerung. (...) Es ist letztlich nicht Aufgabe der Migros, Aktivitäten Raum zu gewähren, die mit uns nichts zu tun haben. Dafür muss es andere Plätze oder Freiräume geben. (...) Wir sind aber gerne bereit, konkrete Ideen seitens der Gemeinde zu prüfen, wenn diese an uns herangetragen werden.»

## **Ergänzung II:**

Einige Gedanken zu diesem Brief:

- Schön, dass die Migros den neu entstehenden Platz nicht leer lassen, sondern als Treffpunkt für die Bevölkerung beleben will.
- «Dafür muss es andere Plätze oder Freiräume geben»: Wo um Himmels Willen soll denn das sein? Es gibt doch hier nur einen geeigneten Platz, den Migros-Vorplatz.
- «Aktivitäten, die mit uns nichts zu tun haben»: Die Migros-Genossenschaft war zu Beginn eine

politisch hochbrisante Organisation, und ihr Gründer, Gottlieb Duttweiler, liess sich darum auch in den Nationalrat wählen. Die heutige Migros ist offensichtlich weit von ihrem Ursprung entfernt und sehr darauf bedacht, «apolitisch» zu sein.

- Eben dieser Gottlieb Duttweiler gründete mit der Migros-Genossenschaft aus politischer Überzeugung auch keine gewinnorientierte AG sondern eben eine Genossenschaft und

schenkte seine Villa in Rüschlikon ZH mit dem «Park im Grünen» der Öffentlichkeit.

- «Konkrete Ideen seitens der Gemeinde prüfen, wenn diese an uns herangetragen werden»: Vielleicht ein Hoffnungsschimmer, wenn die Gemeinde ihr Interesse anmelden sollte? Ob diese den Ball auch aufnimmt?

Ueli Corrodi, Hinterkappelen  
Vizepräsident der SPplus

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger.  
Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

**Samstag, 5. November: 9–13 Uhr, Parkplatz Kipferhaus**

# Sonderabfallsammlung 2016

Sonderabfälle aus dem Haushalt dürfen keinesfalls im Hauskehricht, im Abwasser (weder WC noch Spüle) oder in der Natur entsorgt werden. Sie müssen separat gesammelt und dann fachgerecht entsorgt werden. Grundsätzlich gilt, dass Hersteller und Handel per Gesetz verpflichtet sind zur Rücknahme von Sonderabfällen von privaten Endverbrauchern.

Zurück zum Handel bringen Sie:

- Batterien und Akkus
- Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen und Akkus
- Pflanzen- und Holzschutzmittel, Stoffe mit einer Giftklasse

Entsorgen können Sie Sonderabfälle jederzeit gegen Gebühr im Rahmen der Öffnungszeiten bei den städtischen Entsorgungshöfen: Fellerstrasse 13a, 2027 Bern und Schermen, Wölflistrasse 17, 3006 Bern.

**Am Samstag, 5. November 2016, bieten wir Ihnen von 9.00 bis 13.00 Uhr eine einfache und kostenlose Entsorgung von Ihren Sonderabfällen in Hinterkappelen auf dem Parkplatz beim Kipferhaus an.**

## Angenommen werden:

Altöl und Speiseöl, Farben, Lacke, Klebstoffe, Säuren, Laugen, Entkalker, Abflussreiniger, Lösungsmittel, Pinselreiniger, Verdüner, Brennsprit, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Javel-Wasser, Spraydosen, Druckgaspatronen, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Unkrautvertilger, Haushaltbatterien, Bleiakumulatoren, Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen, quecksilberhaltige Abfälle (Fiebermesser, Thermometer).

## Nicht angenommen werden:

Sprengstoffe und Munition (diese sind bei der nächsten Polizeidienststelle abzugeben). Radioaktive Abfälle, Altpneus, Sperrgut, Elektrogeräte, Altmetall und Siedlungsabfälle. Diese Sammelaktion ist ausschliesslich für private Haushalte. Abfälle aus Gewerbe und Industrie werden nicht angenommen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe, damit gefährliche Abfälle richtig entsorgt werden können.

Gemeindebetriebe Wohlen

## Besonderes aus dem Gemeindeleben

# Wohlener Chronik

### 31. Mai

Das Baugesuch für das Bootshaus für die Seepolizei in der Stegmatt bei Hinterkappelen ist bis im August sistiert. So berichten «Der Bund» und die Berner Zeitung. Damit reagiert das zuständige kantonale Amt für Grundstücke und Gebäude AGG auf den heftigen Widerstand aus der Bevölkerung. Gemeindepräsident Bänz Müller will ein Gespräch aller Beteiligten am runden Tisch erwirken.

### 1. Juni

Die Grünen Wohlen sammeln Unterschriften für ihre Initiative «Tafelsilber nicht verscherbeln – gemeindeeigenes Land ist unverkäuflich», wie die Berner Zeitung berichtet. Beschlossen hatte die Partei die Initiative an ihrer Mitgliederversammlung. Sie will in der Gemeindeverfassung verankern, dass Gemeindefland nicht verkauft, sondern nur im Baurecht abgegeben wird. Mit dem Baurecht würden langfristig höhere Erträge erzielt als mit einem einmaligen Landverkauf.

### 1. Juni

Walter Sägesser, Landwirt aus Steinisweg, veröffentlicht im Eigenverlag ein Buch mit dem Titel «Aus dem Leben eines vielseitigen Bauern vom Wohlensee». Auf über 300 Seiten und in 120 Kapiteln schildert er Begebenheiten und Beobachtungen aus früheren Zeiten. Auf die Idee, seine Erinnerungen niederzuschreiben kam er, weil er zu seinem 80. Geburtstag und als Ehrenmitglied des Turnvereins Wohlen in dessen Bulletin einen Rückblick auf sein Leben verfasst hatte. Das nun vorliegende mit 100 Fotos illustrierte Buch wird in den Landis von Wohlen und Uettligen verkauft und in der Gemeindebibliothek Wohlen ausgeliehen.

### 13. Juni

Da staunt die ganze Region Bern: Der Gratisanzeiger «20 Minuten» berichtet von der «Schneckenzüglete» bei Hinterkappelen: Weil ausgerechnet auf jener Wiese gebaut werden soll, wo sich auch eine Population der sehr seltenen und vom Aussterben bedrohten Schliessmundschnecke aufhält, gibt es nur eine Baubewilligung, wenn die Tiere auf ein Ersatzareal umgesiedelt werden. Die Umsiedlung in ein nahe gelegenes Waldstück soll durch den Biologen und Schneckenexperten Jörg Rüetschi vom WWF vorgenommen werden.

### 15. Juni

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Anpassung der Zweckbestimmung der Zone für öffentliche Nutzung bei der ARA in der Ey bei Hinterkappelen und schafft damit die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bau der Wärmzentrale für den Wärmeverbund Kappelenring. Dieser soll dereinst die Wärme für Heizung und Warmwasser für die Siedlung zu 80 Prozent aus dem Wohlensee gewinnen.

### 15. Juni

Die BKW produzieren seit 96 Jahren, seit dem Stau des Wohlensees 1920 und der Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks Mühleberg Strom: Für die Erneuerung der Konzession will das Unternehmen die Konzessionsstrecke von 18 auf 7,3 Kilometer Länge verkürzen. Dies weil der Verhandlungsprozess oberhalb der Wohleibücke abgeschlossen sei, so lautet die Begründung. Wenn der Konzessionsabschnitt künftig nicht mehr beim Kraftwerk Felsenau beginnt, sondern erst unterhalb der Wohleibücke, so würde die BKW Kosten sparen können. Der Hochwasser- und Uferschutz wäre im befreiten Abschnitt künftig von den Anrainergemeinden zu tragen. Die Gemeinden Wohlen und Frauenkappelen, die dann auch für den gesamten Unterhalt der Wohleibücke zuständig würden, wehren sich mit einer Einsprache.

### 16. Juni

Die «WAVE-Trophy» macht auch bei der Oberstufenschule Hinterkappelen in der Energiestadt Wohlen Halt: Deren Fahrzeuge, ein spurtschneller Tesla-Sportwagen, ein umgebauter Elektro-Hip-Hop-Bus und ein Elektromotorrad werden von Schülerinnen und Schülern begutachtet und bewertet. Die weltweit grösste Elektromobil-Rallye der «World Advanced Vehicle Exhibition» ist mit über 70 elektrisch angetriebenen Fahrzeugen auf ihrer Tour von Bremerhaven bis nach Genf unterwegs.

### 18. Juni

Eine Exkursion, organisiert vom Schutzverband Wohlensee, führt Orchideenfreunde in die Welt der wilden und seltenen Orchideen am Wohlensee: Wie Exkursionsleiter und Orchideenspezialist Jakob Gnägi von Pro Natura weiss, sind viele dieser Pflanzen äusserst selten und zudem gefährdet von der Land- und Forstwirtschaft. Auf der Exkursion finden sich an bestimmten Stand-



orten immerhin Raritäten wie das Rote Waldvögelein, die Grünliche Waldhyazinthe oder die Braunrote Stendelwurz.

### 20. Juni

Der Gemeinderat wählt René Aeschlimann aus Uettligen in die Departementskommission Präsidiales. Er ersetzt Andreas Dietrich aus Innerberg, welcher demissioniert hat.

### 20. Juni

Ab Herbst 2016 soll der Wohlener Bevölkerung und dem Gemeindepersonal beim Gemeindehaus ein zweites Mobility-Fahrzeug zur Verfügung stehen. Es handelt sich dabei um ein Elektrofahrzeug der neuesten Generation. Damit will der Gemeinderat im Rahmen der Energiestadt Wohlen die zukunftsorientierte Mobilität fördern.

### 20. Juni

Der Anschluss der Gemeinde Wohlen an die ARA Region Bern erfolgt nicht wie geplant 2018, sondern voraussichtlich erst 2025. Der Grund: Der Bau des ARA-Zuleitungstollens verzögert sich, weil zuvor noch ein Sauberwasserstollen von Niederwangen zur Siedlung Gäbelbach erstellt werden muss. Der Gemeinderat will nun eine Bestandsaufnahme zur Weiterführung der ARA Wohlen in der Ey bis ins Jahr 2025 erstellen lassen. Er genehmigt dafür einen Kredit von 32 000 Franken.

### 26. Juni

Auf dem Biohof der Familie Sahli veranstaltet die Organisation «Bio Suisse» einen Anlass der besonderen Art: Um die 160 Personen finden sich an diesem Sonntag ein zum Wettjäten und zum Kuhmelken. Mit dieser Aktion soll der Öffentlichkeit gezeigt werden, welchen hohen Stellenwert die Handarbeit im biologischen Landbau einnimmt.

### 30. Juni

Der Gemeinderat verabschiedet nach der zweiten Lesung und nach der Vernehmlassung zur Reform der politischen Strukturen der Gemeinde die Gemeindeverfassung und die Reglemente für die Legislativentscheide. Das Abstimmungs- und Wahlreglement sowie das Behördenentschädigungsreglement sollen der Gemeindeversammlung vom 25. Oktober zum Beschluss vorgelegt werden. Über die Gemeindeverfassung wird an der Urnenabstimmung vom 27. November entschieden.

### 30. Juni

Die Schulwegsicherheit für die Schulkinder aus dem Weiler Wohlei soll verbessert werden: Auf der Wohleibrücke und auf einem Teilstück der Hofenstrasse soll eine reduzierte Höchstgeschwindigkeit

ausserorts von 30 Stundenkilometern eingeführt werden. Die Gemeinderäte von Wohlen und Frauenkappelen stimmen diesem Vorhaben zu.

### 1. Juli

Für die Benutzung des Kipferhauses in Hinterkappelen gilt ein neuer Gebührentarif: Die Gebühren, welche letztmals im Jahr 2007 angepasst wurden, sind massiv erhöht worden. Grund dafür sind die Investitionen der letzten Jahre in der Höhe von 770 000 Franken sowie anstehende Investitionen zur Werterhaltung von rund einer halben Million Franken. Den jährlichen Betriebskosten von 340 000 Franken stehen lediglich Mieterträge von rund 61 000 Franken gegenüber. Dies ergibt einen Deckungsgrad von 18,3 Prozent. Doch sinkende Steuereinnahmen und der Mitgliederschwund der Kirchgemeinde wirken sich ebenfalls auf die Ertragslage aus. Der neue Tarif ist auf der Homepage der Kirchgemeinde Wohlen aufgeschaltet.

### 6. Juli

Zum 38. Mal startet auf dem Areal des Tennisclub Wohlensee der Wohlensee-Cup. Nach dem Rückzug des langjährigen Turnierleiters Raymond Heimann übernehmen seine Nachfolger Dominic Kunz, Nicolai Suhr und Pascal Flückiger das Amt. Die Siegerinnen und Sieger des diesjährigen Wohlensee-Cups sind Ilona Schönmann (R4), Vera Brusa (R1), Alex Roschi (R4) und Claude Benz (R1). Den ersten Junioren-Titel der Wohlensee-Cup-Geschichte holt sich Miro Läderach (R3), er gewinnt das Junioren-Tableau im Finale gegen Michael Marti (R3).

Die hölzerne Heugabel auf dem Balkon ihrer Wohnung hat Rosette Scheidegger als Erinnerung an vergangene Zeiten in ihrem 100-jährigen Leben aufgehoben. (Foto: Barbara Bircher)



**13. Juli**

Rosette Scheidegger feiert in ihrer Wohnung in Hinterkappelen den 100. Geburtstag. Die älteste Bewohnerin der Gemeinde Wohlen verbrachte ihre ersten Jahre auf dem elterlichen Bauernhof in Steinhausen im Kanton Zug. 1936 zog die Familie nach Murzelen, wo sie ein Heimet bewirtschaftete. Rosette Scheidegger arbeitete auf verschiedenen Bauernhöfen, später war sie Verkäuferin bei Merkur in Bern. Die einstmals leidenschaftliche Berggängerin liebt die Natur und die Tiere. Darum freut sie sich auf ihre täglichen Spaziergänge ins Dorf von Hinterkappelen, wo sie zwei ihr lieb gewordene Katzen besucht.

**16. Juli**

Beim Stegmattsteg birgt die Seepolizei einen toten Mann aus der Aare. Es wird vermutet, dass es sich um jenen Schwimmer handeln könnte, der sich am 11. Juli beim Bärenpark in die Aare begeben hatte, später jedoch von Beobachtern im Bereich der Untertorbrücke nicht mehr gesichtet werden konnte. Die umfangreichen Suchaktionen der Polizei waren erfolglos geblieben.

**21. Juli**

Die Berner Zeitung widmet sich in ihrer Sommerserie der Kleinkläranlage beim Weiler Eymatt am Wohlensee. Diese reinigt die Abwässer von rund 50 Einwohnern und liegt vollständig unterirdisch. Eine weitere solche Kleinkläranlage soll zudem im Wickacker entstehen. Der Gemeinderat hat im letzten Jahr für deren Bau 150 000 Franken bewilligt. Im Kanton Bern säubern rund 1000 mechanisch-biologische Kleinkläranlagen in abgelegenen Gebieten die Abwässer.

**12. August**

Das Domicil Hausmatte in Hinterkappelen will 11 zusätzliche Pflegebetten anbieten und acht Alterswohnungen bauen. Geplant ist ein Anbau am bestehenden Gebäude. Da die zulässige Bruttogeschossfläche überschritten würde, beschliesst der Gemeinderat eine geringfügige Änderung bei der Planungszone und bei der Überbauungsordnung

Hausmatte. Die Änderungen werden öffentlich aufgelegt.

**12. August**

Der Kanton hat das Einzonungsmoratorium aufgehoben, somit kann die Planung für das Areal Hubacher in Uettligen beginnen. Der Gemeinderat verabschiedet die Vereinbarungen mit dem Grundeigentümer und spricht einen Planungskredit von 25 000 Franken. Dieser wird durch die Mehrwertabschöpfung finanziert. Die Planungsvorlage wird nun für die öffentliche Mitwirkung vorbereitet.

**13. August**

Die Zeitung «Der Bund» widmet einen Beitrag dem Rudersport auf dem Wohlensee, der für das Rudertraining ideale Bedingungen bietet, wie Mitglieder des Rowing-Club Bern der Zeitung berichten. Der Club wurde bereits 1919 gegründet, bevor der See im Juli 1920 aufgestaut wurde. Die Einweihung des Wasserkraftwerks Mühleberg fand im Sommer 1921 statt. Es deckte den wachsenden Strombedarf nach dem ersten Weltkrieg. Hunderte von Hektaren Land verschwanden im Wasser, darunter Bauern- und Gewerbebetriebe, zwei Sägereien und eine Käserei.

**20. August**

Albert Remund feiert mit rund 120 Gästen das 10-jährige Jubiläum seiner Lebensschule auf seinem Bauernhof im Steinisweg. Die Veranstaltung steht unter dem Titel «Bauernhof im Wandel». Der Meisterlandwirt und Pionier der Bio-Bewegung, der sich zum Persönlichkeitstrainer und Yogalehrer hat ausbilden lassen, macht am Jubiläumsfest erlebbar, wie der Biohof für viele Menschen zum Ort für die Erlangung innerer Harmonie wurde.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

**Ds Wassermännli**

(masculus aquarius)

's isch nid geng liecht  
für ds Wassermännli  
wo mues Ufsicht ha  
im Sog vom höche Aarewasser  
muettig blybe z sta

Mit sym Vetter i der Wüeschi  
möcht es zwar nie tuusche  
wül es lieber Tag u Nacht  
ghört ds Aarewasser ruusche

Marianne Chopard

# Finde die Unterschiede!

Beide Bilder zeigen dieselbe Strassengabelung, einmal vor exakt 40 Jahren, und das andere Mal vor ein paar Wochen. Aber ist die Gabelung noch die Gleiche? Immerhin gibt es seither ein paar wesentliche Unterschiede, einmal abgesehen davon, dass seither die Bäume gewachsen sind. Was ist also anders? Und natürlich wie immer: Wo liegt diese Strassengabelung?

Im nächsten Gemeindeinfo lesen Sie die Auflösung. Und bis dahin finden Sie im Herbst vielleicht Zeit, in unserem grossen Wohlener Fotoarchiv weitere interessante Entdeckungen zu machen. Sie finden es ganz einfach im Internet auf der Gemeinde-Homepage [www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch) (rechts auf der Startseite unter Direktzugriff «Fotoarchiv»).

Dieter Profos, Kulturkommission Wohlen







**Gemeinde Wohlen**

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

[www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch)